

Er erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Frankreichs Forderung an Ungarn

Festnahme aller kroatischen Emigranten in Ungarn / Zulassung von französischen Polizisten bei den Ermittlungen in Ungarn

Paris, 24. Oktober.

Die französische Regierung hat gestern beschlossen, von der ungarischen Regierung in aller Form zu verlangen, daß sie die in Ungarn noch lebenden kroatischen Emigranten, die auf Zenta Puszta und

anderwärts sich befinden, unverzüglich verhaften lassen möge. Gleichzeitig fordert die französische Regierung von Ungarn die Zulassung französischer Polizeiorgane bei den Ermittlungen auf ungarischem Boden.

Nationalversammlung am 6. November in Versailles

Die Widerstände gegen Doumergues Reformpläne wachsen / Auch die radikalsozialistischen Minister geben ihre Bedenken kund

Paris, 24. November.

In der gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden Diskussion über die Verfassungsreformpläne Doumergues beharren beide Lager bei ihrer Stellungnahme. Wenn auch Doumergue sich gestern etwas entgegenkommender zeigte und auch die Annahme gewisser Zugeständnisse in Aussicht stellte, so ist doch sicher, daß er die Nationalversammlung für den 6. November in Versailles einberufen wird. Der von der demokratischen Linken des Senats und einem großen Teil

der Radikalsozialisten manifestierte Widerstand gegen Doumergues Staatsreform ist aber nun auch auf einen Teil des Kabinetts übergegangen. In der gestrigen Sitzung des Ministerrates meldeten die Minister Herriot, Marquet, Flandin und Ribot ihre Bedenken gegen eine Reihe von Punkten des Programmes an, welches Doumergue in Verfolg seiner Staatsreform konzipiert hat. Die weitere Entwicklung der Lage wird jedoch davon abhängen, wie sich zu den Plänen Doumergues der bevorstehende Parteitag der Radikalsozialisten in Nantes stellen wird.

Henleins Programm

Gegen Pangermanismus und Panlawismus — „Die Tschechen müssen mit der Idee des Nationalstaates brechen.“ — Gegen die Habsburger.

Prag, 24. Oktober.

Der Führer der sudetendeutschen Heimfront, Konrad Henlein, hielt in Böhmen-Leipa vor 20.000 Zuhörern seine schon lang erwartete Programmrede der neuen deutschen Partei der Tschechoslowakei. Henlein erklärte sich in Besprechung der Probleme des tschechoslowakisch-deutschen Zusammenlebens sowohl gegen den Pangermanismus als auch gegen den Panlawismus, da beide zu einer Katastrophe führten. Wer den Frieden in Europa wolle, müsse mit den Ideen der Vergangenheit brechen. Niemand dürfte mit dem Krieg als einem Mittel der Politik rechnen. Es gebe nur eine Möglichkeit: neue Wege für das Zusammenleben der Völker zu suchen. Deshalb müssen die Tschechen mit der Ideologie des Nationalstaates brechen. Die Geschichte beweise, daß die Zeiten der Nationalitätskämpfe die unfruchtbarsten gewesen seien. Die Zeiten, in denen in Böhmen nationaler Friede herrschte, unter den Premysliden und unter Karl 4.,

werden hingegen die goldenen genannt. Henlein erklärte sich für Liberalität und gegen den Liberalismus, für die demokratisch-republikanische Staatsform, jedoch für eine echte Demokratie und nicht ein solche, die sich in Worten erschöpfe. Er forderte die Entpolitisierung der Verwaltung und der Justiz, den Ausbau der Selbstverwaltung, Befestigung der Staatsbeamtenposten nach dem Bevölkerungsverhältnis und die Abschaffung des starren Listenwahlsystems. Henlein sprach sich auch entschieden gegen eine etwaige Restauration der Habsburger aus.

Spalatskić bei Zabal

Prüfung aller schwebenden jugoslawisch-französischen Fragen.

Paris, 24. Oktober.

Außenminister Laval empfing gestern nachmittags am Quai d'Orsay den jugoslawischen Gesandten Dr. Mitroslav Spalatskić. Im Laufe dieser vier bemerzten Unterredung wurden zunächst die europäische Gesamtlage und die zwischen Jugoslawien und Frankreich schwebenden Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Der „Petit Parisien“ erblickt in Besprechung dieser Unterredung eine weitere Fest-

bal-Tonnage, also eine gewisse Höchstgrenze, festlegt.

Es ist möglich, sich die Entwicklung der bisherigen Flottenvereinbarungen klarzumachen, um die zu erwartenden Verhandlungskämpfe richtig beurteilen zu können. Im Jahre 1922 gelang es zum ersten Male, auf einem Teilgebiet der Küsten eine Beschränkung durch internationale Vereinbarung herbeizuführen. Die fünf stärksten Seemächte schlossen damals in Washington einen Vertrag, in dem ein bestimmtes Verhältnis zwischen den Flottenstärken dieser

Mächte verbindlich festgelegt wurde. Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Japan, Frankreich und Italien vereinbarten, daß die Gesamttonnage ihrer Großkampfschiffe im Verhältnis von 10:10:7:5:3 gehalten werden sollte. Außerdem war festgestellt, daß für Schiffe dieses Typs eine Höchstwasserverdrängung von 35.000 Tonnen innegehalten werden sollte.

Für Kreuzer wurde ebenfalls eine obere Verdrängungsgrenze von 10.000 Tonnen vereinbart und daneben ein Höchstkaliber für die Bestückung von 203 mm für Kreuzer und

gung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

König Carol fährt nach Paris

Und zwar vor dem Kom-Besuch Savals. — Nach dem Abschluß der rumänischen Heeresmanöver.

Bukarest, 24. Oktober.

Gestern fanden die großen rumänischen Heeresmanöver, die der frühere Kriegsminister General Samsonovici und Generalstabchef General Antonescu leiteten, mit einer strammen Parade vor König Carol und den ausländischen Militärattacheés ihren Abschluß. Nach der Parade lehrte König Carol auf Schloß Sinaia zurück.

Bukarest, 24. Oktober.

Wie in unrichtigen Kreisen verlautet, wird sich König Carol demnächst, und zwar vor der Kom-Reise des französischen Außenministers Laval, nach Paris begeben, um, wie es heißt, die von weiland König Alexander in Angriff genommene Aktion fortzusetzen. Der Besuch soll der Annäherung zwischen Frankreich und Rumänien dienen.

Kanya verhandelt mit Schuschnigg

Ungarns Außenminister verhandelte heute mit dem österreichischen Außenminister Berger-Walbenegg.

Wien, 24. Oktober.

Der ungarische Außenminister Koloman von Kanya, der einige Tage in Rom weilte, ist auf seiner Rückreise nach Budapest hier eingetroffen und hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und dem Außenminister Berger-Walbenegg.

Börsenberichte

Paris, 24. Oktober. Devisen: Paris 20.2125, London 15.185, Newyork 305.75, Mailand 26.26, Prag 12.81, Wien 57.05, Berlin 123.40.

Bukarest, 24. Oktober. Devisen: Berlin 1366.69—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 167.92—169.52, Newyork 3361.05—3389.31, Paris 224.02—226.14, Prag 141.90—142.76, Triest 290.57—292.97, österr. Schilling (Privatclearing) 8.10—8.20.

Ausgrabungen am Vogelherd König Heinrichs

An der historischen Stätte bei Böhle, an den man den Vogelherd König Heinrichs vermutet, werden jetzt Ausgrabungen vorgenommen, die die Richtigkeit der Vermutungen beweisen sollen. Man hat bereits einen Schnitt durch den Ringwall begonnen, der die Lage der Vorderfront feststellen wird. Die Ausgrabungen, an denen die Römischo Germanische Kommission in Frankfurt a. M. interessiert ist, werden von Professor Bahre aus Göttingen geleitet.

406 mm für Großkampfschiffe. Man unterließ es damals aber, die Gesamttonnage der Kreuzer wie auch aller übrigen nicht zur Kategorie der Großkampfschiffe gehörenden Kriegsfahrzeuge zu normieren und in ein bestimmtes Verhältnis zueinander zu bringen. Es blieb den einzelnen Staaten überlassen, was sie an solchen Fahrzeugen bauen wollten.

Die Folge war, daß alle an der Washingtoner Flottenkonferenz beteiligten Seemächte sich nun mit besonderem Eifer auf die 10.000-Tonnen-Kreuzer stützten und, ungebunden

durch irgendwelche Beschränkung, ihre Seemacht vor allen Dingen auf dieser Basis ausweiteten. Dabei kam ihnen der Umstand waffen- und schiffbautechnische Fortschritte gemacht wurden, die die für die einzelnen zu Hilfe, daß in der Zeit seit 1922 erhebliche Fortschritte festgesetzte Verdrängungsgrenze nicht mehr in demselben Maße, wie es vorher der Fall gewesen war, zu einem Kriterium für den Kampfwert der Schiffe machte. Die wirkliche marinepolitische Bedeutung der Flotten, die seit 1922 auf- und ausgebaut wurden, steht jedenfalls keineswegs im Verhältnis zu der Größenordnung, die für die Großkampfschiffe, damals noch der entscheidende Faktor der Flottenstärken, vereinbart wurde. Verschiedene der beteiligten Seemächte haben dabei nicht einmal die Möglichkeiten für den Bau von Großkampfschiffen ausgenutzt, die ihnen das Washingtoner Flottenabkommen ließ, und erst neuerdings ist zur Korrektur der inzwischen eingetretenen Präzessionsverschiebungen beispielsweise von Frankreich und von Italien an den Bau von 23.000- und 35.000 Tonnen-Schiffen herangegangen worden.

Die Unzulänglichkeit der Vereinbarung von Washington hat 1931, also noch vor Ablauf des auf den 31. Dezember 1936 begrenzten Washingtoner Abkommens, zu einer neuen Flottenkonferenz in London geführt. Auf ihr sollten die Lücken, die 1923 gelassen worden waren, ausgefüllt werden. Es gelang in London aber nicht, alle fünf Mächte unter einen Hut zu bringen. Frankreich weigerte sich, Italien die von diesem beanspruchte Flottengleichheit zuzugestehen, und infolgedessen sind diese beiden Staaten an dem Londoner Flottenvertrag überhaupt nicht beteiligt. Lediglich Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan unterzeichneten ihn, legten damit fest, daß die Flottenparität im Verhältnis von 5:5:3 nicht mehr die Grobkampfschiffstonnage, sondern auch für die übrigen Schiffskategorien gelten solle und setzten die obere Grenze der zulässigen Gesamttonnage, ebendies um 10% herab. Frankreich und Italien erklärten sich lediglich aus freien Stücken bereit, die Gesamttonnage ihrer Grobkampfschiffe auf 70.000 Tonnen zu begrenzen.

Inzwischen hat sich seit London und erst recht seit Washington das Kräfteverhältnis der beteiligten fünf Seemächte erheblich verschoben. Vor allem aber hat die politische Entwicklung Probleme aufgeworfen, die die Dinge heute für manche der beteiligten Staaten in anderem Lichte erscheinen lassen als damals. Japan, dessen Haltung den Schlüssel zu allen jetzt beginnenden Verhandlungen bildet, fühlt heute die Notwendigkeit, die bisherigen Ergebnisse seiner expansiven Politik zu sichern, und es lehnt sich dagegen auf, im Kreise der drei großen Seemächte nur einen Platz zweiten Ranges zuerkannt zu bekommen. Da sein Anspruch auf Gleichberechtigung von den anderen beiden Mächten kaum in Form quantitativer Selbstbindung zugestanden werden wird, muß als Ergebnis von London wahrscheinlich mit dem Beginn eines hemmungslosen Wettlaufens zur See gerechnet werden.

Die Pabelli-Bande hat auch Dinar-Noten gefälscht

Lüttich, 23. Oktober. Der in Lüttich von der belgischen Polizei verhaftete Peric, von dem es ursprünglich fälschlich hieß, daß er mit dem Terroristen Gustav Perdec identisch sei, gab im Verlaufe seiner Einvernahme interessante Details über die Tätigkeit der „Ustasi“ in Italien. Man fand ein Bild bei ihm, auf dem Peric neben Kremzir und Jovanovic geknipst ist. Das Bild wurde in Mailand geknipst. Eine Zeitlang sei er auf der Insel Lastua gewesen, um ja recht nahe an der jugoslawischen Grenze zu sein. Mit Pabelli sei er bei einem gewissen Antal Gjuric in Mailand zusammengetroffen.

Die französische Polizei fordert von den belgischen Behörden die Extradition des Peric, da dieser einer „notorischen Verbrecherbande“ angehöre. Peric hat auch eingestanden, daß die Pabelli-Bande Dinarnoten gefälscht habe, um sich in den Besitz des erforderlichen Geldes zu setzen.

Frankreich und Italien

Die Grundlinien der Annäherungs- und Verständigungspolitik Laval / Vier Punkte der Aussprache Laval-de Chambrun / Lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris, London und Rom

Paris, 23. Oktober.

Der Inhalt der zwischen Außenminister Laval und dem römischen Botschafter Chambrun stattgefundenen Aussprache läßt sich auf die folgenden vier Punkte zusammenfassen:

1. Der Schlußtext des italienisch-französischen Kolonialabkommens und des damit verknüpften Freundschaftsvertrages ist fertiggestellt. Zwischen Frankreich und Italien wird ein modus vivendi in bezug auf die in Tunis lebenden Italiener geschaffen. Dasselbe gilt für die Grenzkorrektur am Tschad-See, und zwar so, daß Frankreich hierbei seine Verbindung mit den mittelafrikanischen Kolonien nicht verliert. Dem Wunsche Italiens nach einer Expansion auf der Roten Meer-Küste wird stattgegeben.

2. Die Unterzeichnung der bezüglichen Abkommen wird anläßlich der bevorstehenden Zusammenkunft Laval mit Mussolini in Rom erfolgen. Zwischen Paris und Rom besteht auch ein Beschluß, dem zufolge ein Einvernehmen zwischen Italien und Jugoslawien zustande kommen muß. Diesem Einvernehmen werde dann auch Frankreich beitreten, nachdem vorher die französisch-italienische Einigung in den Kolonialfragen dokumentarisch festgelegt worden war.

3. Der französische Botschafter de Chambrun hat seiner Regierung die Meinung des Ministerpräsidenten Mussolini bezüglich einer italienisch-jugoslawischen Einigung dargelegt. In diesem Hinblick wurde ein beträchtlicher Fortschritt erzielt, wenn auch die Verhandlungen noch einige Wochen in Anspruch nehmen dürften. Laval wird zweifellos erst nach erzielter Einigung zwischen Beograd und Rom seine Rom-Reise antreten.

4. Die diplomatischen Verhandlungen betreffend die Extradition des Dr. Pabelli und Kvaternik sind zu beschleunigen, damit die französische Unterzuchung über die in das Attentat von Marseille verwickelten Personen zum Abschluß gebracht werden kann. Seit 1870 besteht zwischen Frankreich und Italien ein Auslieferungsabkommen für politische Verbrecher. Frankreich werde jetzt selbst die Abänderung dieses Vertrages anregen müssen, wenn es in diesem konkreten Falle eine Genugtuung erhalten wolle.

Nach einer Information des „Echo de Paris“ wird de Chambrun gemeinsam

mit Laval auch das italienisch-ungarische Verhältnis einer Überprüfung unterziehen.

Paris, 23. Oktober.

An den zwischen Laval und de Chambrun geführten Verhandlungen über die Schlußredaktion des italienisch-französischen Abkommens arbeitet auch parallel die englische Diplomatie mit. Der englische Unterstaatssekretär im Foreign Office, von Sittart, führt nämlich getrennte Verhandlungen mit dem italienischen Staatssekretär Suvich über die italienisch-französischen Kolonialfragen sowie in den Fragen einer italienisch-französischen Kooperation in Mitteleuropa. Die beiden Fragen sind von internationaler politischer Bedeutung, da es sicherlich zu einer Neuregelung der englisch-italienischen Beziehungen mit besonderer Berücksichtigung Abessinien und Arabiens kommen dürfte. Dieses englisch-italienische Einvernehmen kann schon jetzt als willkommene Ergänzung des französisch-italienischen Kolonialabkommens gewertet werden. In den Rahmen der mitteleuropäischen Fragen fällt auch die österreichische Frage.

Die französische Presse ist ganz auf die bevorstehende Einigung mit Italien eingestellt. Sie stellt auch fest, daß Außenminister Laval gleich nach seiner Amtsübernahme dem römischen Botschafter de Chambrun mitteilen ließ, er möge Mussolini unverzüglich davon in Kenntnis setzen, daß er entschlossen sei, die von Barthou in Angriff genommene Politik einer Verständigung mit Frankreich fortzusetzen und auch regelrechte Beziehungen zwischen Rom und Beograd zu schaffen.

Wie „L'Œuvre“ erfährt, steht der Beschluß eines italienisch-jugoslawischen Vorvertrages unmittelbar bevor, und zwar vor dem Abschluß einer Dreierabkommens Paris-Rom-Beograd. Die zwischen Paris und Rom schwebenden Fragen sind bereits geregelt so daß einem Besuch Laval in Rom nichts mehr im Wege steht. Das Verhältnis Frankreichs und Italiens zu Jugoslawien heißt es im Blatte, sei in vieler Hinsicht von der Stabilität der Innenverhältnisse auf dem Balkan und in Mitteleuropa abhängig. Man werde Garantien fordern müssen in dem Sinne, daß die Neuregelung nicht etwaigen Erschütterungen ausgesetzt werde. In dieser Hinsicht habe Frankreich den italienischen Standpunkt sich zu eigen gemacht.

Ungarisches Abgeordnetenhaus

Eröffnung der Herbstsession. — Beurteilung des Marceller Attentats.

Budapest, 23. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus trat nach viermonatiger Arbeitssperre zu seiner Herbstsession zusammen. In der heutigen Sitzung, die lediglich der Festlegung des Arbeitsprogramms gewidmet war, wurden dem aus Warschau zurückgekehrten Ministerpräsidenten Gömbös stürmische Ovationen bereitet.

Der Präsident des Hauses gedachte in seiner Rede der verstorbenen ausländischen Staatsmänner. Dr. Dollfuß und Hindenburg, worauf er auf das Attentat von Marseille zu sprechen kam. Im Namen der menschlichen Solidarität gedachte er in bewegten Worten des ermordeten jugoslawischen Königs Alexander und des französischen Außenministers Barthou. Ungarn, erklärte er, verurteile mit Abscheu dieses unerhörte Verbrechen, da der traditionelle Charakter des ungarischen Volkes den Mordmord niemals anerkannt habe. Im Namen des ungarischen Volkes sprach der Präsident dem jugoslawischen und dem französischen Volke sein Beileid aus.

Die nächste Sitzung des Hauses findet mit Rücksicht auf die bevorstehende Rom-Reise des Ministerpräsidenten Gömbös erst am 12. November statt. Der regierungsparteiliche Abgeordnete Lang feiert Gömbös, dem es gelungen sei, die hundertjährigen Beziehungen zu Polen zu vertiefen. Der sozial-

istische Abgeordnete Deyer forderte mit Rücksicht auf die delikate außenpolitische Lage die Einberufung des Außenausschusses des Abgeordnetenhauses.

Doumergue in der Gefahrenzone

Frankreichs Ministerpräsident beschleunigt sein Staatsreformwerk. Sehr ernste Innenlage in Frankreich.

Paris, 23. Oktober.

Der Ministerrat hat Kammer und Senat für den 6. November einberufen. Sollte das Kammerpräsidium sich gegen die Einberufung der Kammer zu diesem Termin aussprechen, dann sei Doumergue fest entschlossen, den Senat zur Auflösung der Kammer aufzufordern. Sollte der Senat sich diesem Verlangen entgegensehen und auch die Staatsreform ablehnen, dann sei unbedingt mit dem Rücktritt Doumergues zu rechnen. Die Mittagspresse meint, daß die Innenlage Frankreichs in eine sehr ernste Phase getreten sei, aus der man keinen Ausweg sehe.

Paris, 23. Oktober.

Ministerpräsident Doumergue erklärte Vertretern der Presse gegenüber, daß er am Samstag in einer Rundfunkrede sein Programm der Verfassungsreform publizieren werde. Doumergue erklärte, er werde alle Mittel, die ihm die Verfassung zur Verfügung stelle, ausnützen, um sein Programm durchzuführen.

Die jugoslawische Demarche in Budapest

Drei Fragen Jugoslawiens an das offizielle Ungarn.

Budapest, 23. Oktober.

Der jugoslawische Gesandte Dr. Buvic überreichte gestern, wie bereits berichtet, eine Verbalnote, in der hauptsächlich auf die nachstehenden drei Fragen Antwort gefordert wird:

1. Wann war Pabelli in Ungarn und wann erfolgte seine letzte Abreise?
2. Womit befrist Pabelli seinen Lebensaufwand in Ungarn?
3. Mit wem stand Pabelli zeit seines Aufenthaltes in Ungarn in Beziehungen?

Jean Piccard samt Frau zu einer Stratosphärenfahrt gestartet

Detroit, 23. Oktob. Jean Piccard, der Bruder des berühmten belgischen Stratosphärenfliegers, ist heute um 6 Uhr 58 in Begleitung seiner Frau zum Aufstieg in die Stratosphäre gestartet.

Die erste Stratosphärenfahrt wurde am 27. Mai 1931 von Professor Piccard unternommen. Start in Augsburg, Landung am Gurgler Ferner in Tirol am selben Tag. Die erreichte Höhe betrug 15.781 Meter. — Am 18. August 1932 startete Prof. Piccard in Zürich zur zweiten Fahrt. Nach zwölf Stunden landete er in der Nähe des Gardasees. Diesmal erreichte er eine Höhe von 16.700 Meter. — Der Stratosphärenflug russischer Forscher am 30. September 1933 erreichte sogar 19.000 Meter. — Prof. Cosyns und dessen Begleiter van der Gijf unternahmen am 18. August 1934 von der Provinz Namur aus einen Aufstieg um 6 Uhr 19 früh, von dem sie gegen 9 Uhr abends im Liebermurggebiet niedergingen.

Swat, die jüngste Monarchie

Kalutta. Wer hat je etwas von Swat gehört? — Kein Mensch, der nicht zufällig Geograph von Beruf ist. Swat ist ein kleines, zwischen Britisch-Indien und Afghanistan eingelassenes Gebirgsland. Sein Herrscher heißt Miangul Gulshayzada Sir Abdul Wadud. In aller Stille, unbeachtet von der großen Welt, hat dieser Mann, der weder lesen noch schreiben kann, aus einer Handvoll wilder, Blutrache üben der sich ständig bekämpfender Bergstämme eine gefestigte Monarchie geschaffen; mehr noch, er hat inmitten großer und kleiner Kriege an den Grenzen den Frieden gewahrt und dem Wohlstand die Türen geöffnet. Sogar in den entlegensten Tälern sind Schulen entstanden; hübsche weißblechgedeckte Bungalows nehmen mehr und mehr die Stelle der sehr schmutzigen Lehmhütten ein. Wenn der Miangul auch nicht lesen kann, so weiß er dennoch den Wert von Chausseen und Telephonlinien zu schätzen und sorgt dafür, daß diese gebaut werden. Kurzum, in den acht Jahren seiner Herrschaft ist es ihm gelungen, einen kleinen Musterstaat von 130 Kilometer Länge und 100 Kilometer Breite zu schaffen. Aber weil dieser Staat klein und entlegen ist, weder Kriege führt, noch Außenhandel treibt, hat Abdul Wadud seinen Ruhm im Ausland geerntet.

Die Hochzeit des Herzogs von Kent mit Prinzessin Marina

Am 29. November in der Londoner Westminsterabtei. — Acht hochadelige Kranzjungfrauen. — Ein Palais für das Brautpaar wird gesucht.

Aus London wird gemeldet: Die Hochzeit des Herzogs von Kent mit Prinzessin Marina ist für den 29. November in der Westminsterabtei festgesetzt worden. Das Brautpaar wird acht Kranzjungfrauen haben, lauter junge Mädchen des Hochadels; Prinzessin Juliana der Niederlande, Prinzessin Irene von Griechenland, Schwester des Königs Georg, Prinzessin Katharina von Griechenland, ihre Schwester, die Großherzogin Kyra, die Tochter des Großfürsten Kyryll, des Hauptes der Romanov, die Kleine Prinzessin Elisabeth, die Enkelin des Königs, acht Jahre alt, Prinzessin Eugenie

von Griechenland, schließlich Lady Frey Montbatten, eine kleine 14jährige Lady und Lady Mary Cambridge, eine Nichte der Königin, welche die jüngste Lady von England ist; sie ist zehn Jahre alt.

Die Bevölkerung kennt auch schon den Weg, den der Hochzeitszug nehmen wird. Phantastische Preise werden für Fenster bezahlt, von denen der Zug überfliegen werden kann; 25 bis 30 Guineen per Stunde. Der Brautzug soll in drei Wagen zur Kirche fahren: der König und die Königin in einer Prunkkarosse, dann Prinzessin Marina mit ihren Eltern und schließlich Prinz Georg, der von seinem älteren Bruder, dem Prinzen von Wales, begleitet sein wird. Man bemüht sich, ein passendes Palais für das Brautpaar zu kaufen, da der Herzog aus seiner Junggesellenwohnung ausziehen wird eines der Häuser, die in Erwägung gezogen werden. liegt in unmittelbarer Nähe der österreichischen Gesandtschaft in Belgrave Square.

Beim Vorkampf tödlich verunglückt.

3. Oktober, 22. Oktober. Bei einem Vorkampf zwischen den beiden Italienern P o p o l o und F e r r a r i ereignete sich ein schwerer Unfall, der einen tödlichen Ausgang nahm. Popolo erhielt in der zehnten Runde von seinem Gegner einen linken Oberarm und gleich darauf zwei schwere Haken, die ihn zu Boden zwangen. Popolo wurde ausgezählt. Nachher stellten sich bei ihm Erbrechen ein und einige Minuten später starb der Bedauernswerte im Spital an einer Gehirnhlutung.

Zelter brinat sich selbst ein Ständchen

Das merkwürdige Erlebnis, eines seiner Quartette dreistimmig vorgetragen zu hören, erlebte an einem Geburtstagsmorgen der Tondichter Zelter. Es war ein eisalter Dezembertag, als Zelter, das Geburtstagskind, vor seinem Fenster einen merkwürdigen Gesang erschallen hörte. Der Komponist wußte: das war ein Quartett von ihm, und war doch kein Quartett, denn es fehlte eine Stimme. Aus dem Fenster schauend, erblickte er auch richtig drei seiner Schüler, die mutig in den kalten Wintermorgen hinausgingen. — „Wo ist denn der zweite Bass?“, rief das Geburtstagskind hinunter, „das klingt ja schauerhaft!“ „Der hat uns leider verfehlt“, war die Antwort. „Schadet nichts — ich werde aushelfen“, rief Zelter, sprach's und war eine Sekunde später auf der Straße, wo er die fehlende Stimme seines Quartetts übernahm. In vollendeter Mangelschönheit schwebte nun das Quartett zum Fenster des verehrten Meisters empor, der leider garnicht mehr dahinter stand. — „Macht nichts“, lachte Zelter, als der Gesang zu Ende war, „ich bin gern eingesprungen. Nun aber wollen wir gemeinsam eine Flasche auf das dreistimmige Quartett leeren!“

Der erste Bildfunk England - Australien.

Die drahtlose Bildübermittlung macht ständig Fortschritte. Auf die bisher weiteste Entfernung wurde jetzt ein Bild übertragen, und zwar von London nach Melbourne. Die Photographie erschien in der Melbourneer Zeitung „Argus“. Es ist erstaunlich zu hören, daß die Uebermittlungsdauer nur 25 Minuten in Anspruch genommen hat. Die technische Durchführung wurde mit Hilfe des Systems der Bündelwellen (Beam-System) ermöglicht. Mit diesem Erfolg sind in Zukunft der Bildberichterstattung über den ganzen Erdball kaum noch Grenzen gesetzt.

Elefantenballett auf Weltreise.

Ein noch nicht dagewesenes Ballett: Primaballerina und sämtliche Girls, Solotänzer und Statisten, alles regelrechte, „schwerwiegende“ Dickschäuter! Mit dieser Tanzgruppe will ein indischer Dompfeur jetzt von Kalkutta aus eine Tournee durch die ganze Welt unternehmen. Dabei sollen die Mitglieder des Balletts geradezu phantastische Leistungen, was Geschicklichkeit und Eleganz anbelangt, aufweisen. Der Schlager seines Programms ist ein russisches Ballett, das man den massiven Urwaldbewohnern garnicht zutrauen sollte. Die Tournee geht zunächst nach Amerika und wird dann nach Europa führen. Wenn nur die Bühnenbreiter halten!

Weißer Zähne: Chlorodont

Tuben Din. 8+ u. Din. 13-

Babelic und Kvaternif werden nicht ausgeliefert

Nach einer Behauptung des „Matin“ / Ein Erfolg des ungarischen Außenministers Ranya?

Paris, 23. Oktober.

Die Blätter, die sich gestern bezüglich der Extraditionsfrage im Falle P a v e l i c - K v a t e r n i f noch sehr optimistisch zeigten, müssen heute schon feststellen, daß in die ser Frage große Schwierigkeiten eingetreten sind. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die beiden Verbrecher nicht verhaftet, sondern nur angehalten worden seien. Der „M a t i n“ schreibt in seinem heutigen Leitartikel, daß die italienischen Behörden P a v e l i c und K v a t e r n i f den französischen Behörden n i c h t ausliefern werden.

B u d a p e s t, 23. Oktober.

In hiesigen politischen Kreisen verbreitete sich nachmittags das Gerücht, daß Italien die beiden Terroristen P a v e l i c und K v a t e r n i f an Frankreich nicht ausliefern werde. In ungarischen politischen Kreisen herrscht große Zufriedenheit und man urteilt allgemein so, daß dies als Erfolg des Außenministers R a n y a in Rom gewertet werden müsse. Außenminister Ranya trifft morgen abends in Budapest ein.

Scott und Blac — die beiden Sieger im England-Australien-Flug

Großer Empfang der Sieger in Melbourne / Die Strecke in 70 Stunden zurückgelegt

London, 18. Oktober.

Heute früh landeten die englischen Flieger S c o t t und B l a c nach einem phantastischen, 12.000 Meilen langen Fluge in Melbourne. Auf dem Flemington-Flugplatz wurde den Siegern ein herzlichster Empfang bereitet. Ueber 100.000 begeisterte Australier fanden sich dort ein, um die heldischen Flieger zu begrüßen. Ganz Melbourne ist eine einzige „Festwiese“. Der Flug wird als ein Teil der Hundertjahrfeier Melbournes betrachtet. Die Begeisterung der Massen kannte keine Grenzen. Scott und Blac schlugen dank ihrer Haviland-Maschine den Rekord, den der Australier M n hielt. Die holländischen Flieger Palmentier u. M o s s konnten den zweiten Platz für sich in Anspruch nehmen, indem sie 10 Stunden später eintrafen. Die Amerikaner Pangborn und Turner sind die Dritten im Fluge.



Scott.

Wie amtlich festgestellt werden konnte, landeten die englischen Flieger Scott und Blac punkt 6.34 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Die 12.800 Kilometer lange Strecke legten die beiden Aviatiker in zwei Tagen 22 Stunden und 58 Minuten zurück.

M e l b o u r n e, 23. Oktober.

Wie amtlich festgestellt werden konnte, landeten die englischen Flieger Scott und Blac punkt 6.34 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Die 12.800 Kilometer lange Strecke legten die beiden Aviatiker in zwei Tagen 22 Stunden und 58 Minuten zurück.

Eine Kolonie wird Staat...

Zur Hundertjahrfeier in Melbourne

In diesem Jahre feiert Australien seine 100jährige Zugehörigkeit zum Britischen Imperium. Schon seit Monaten werden in dieser britischen Kolonie, für die die Unbewohnbarkeit riesiger Landflächen und die Zusammenballung von Menschenmassen in den Großstädten an der Küste charakteristisch ist, die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeiern getroffen. Der Herzog von Gloucester, der zu Anfang des Monats eine neunwöchige Rundreise durch den Kontinent angetreten hat, eröffnete in Melbourne, der Hauptstadt Viktorias, als „Repräsentant des Königs“ die Reihe der Festlichkeiten.

Während die Besiedlung Nordamerikas durch Auswanderer erfolgte, die von religiösem Freiheitsdrang oder von dem Zug in die unbekannte Ferne zur Auswanderung bestimmt wurden und diese Motive auch ihrem ganzen Kulturcharakter einprägten, ist die Besiedlung Australiens hauptsächlich ein Ventil der Not der Arbeiterklassen, die durch das anbrechende Zeitalter der Maschine in ihrem Mutterland England zu Tausenden brotlos geworden waren.

Im Oktober 1834 landete der Schafzüchter Edward S e n t y, der mit seinen sieben Söhnen aus England ausgewandert war, an der Südostküste Australiens und ließ sich

dort in der Portland-Bucht nieder. Er betrieb Schafzucht und legte eine Station für Walfischfang an. Seine Siedlung innerhalb der Grenzen des heutigen Staates Victoria blieb allerdings ohne besondere Bedeutung für die Geschichte der Besiedlung Südostaustraliens.

Der Mann, dessen Talents die Entstehung des Staates Victoria zu verdanken ist, war D a t m a n, ein Schafzüchter der Insel Tasmanien, dem die Verhältnisse auf dieser Insel zu klein geworden waren. Als ihm und seinem Freund G e l l i b r a n d im Jahre 1827 ein Besuch an den Gouverneur von Neu-Südwesten, auf der anderen Seite der Bass-Strasse Land für Schaf- und Rindzucht in Besitz zu nehmen, abschlägig beschieden worden war, setzte er im Frühjahr 1835 mit einer Anzahl Gleichgesinnter auf eigene Faust nach dem Festland über u. unternahm einen Streifzug in das Innere des Landes.

Man nahm mit den Eingeborenen, die behaupteten, daß das um den Landeplatz Port Phillip gelegene Land ihr Stammeseigentum sei, Fühlung. Durch halbivilisierte Schwarze, die sie mitgenommen hatten, wurde die Verbindung mit acht angeblichen „Häuptlingen“ hergestellt und gegen eine Menge von

Geschenken, wie Decken, Messer, Spiegel, Glasperlen, Tomahawks, Lebensmittel usw., und gegen die Zusicherung eines jährlichen Tributs verpflichteten sich diese vertraglich, Batman und seinen Leuten 600.000 acres (etwa 240.000 Hektar) abzutreten.

Bei einem seiner Streifzüge gelangte Batman den Parra hinauf an eine Stelle, die ihm besonders gefiel und die er in seine Karte als zukünftiges Dorf einzeichnete. An dieser Stelle liegt heute Melbourne. Er legte etwas weiter südlich am Eingang zu dem „Hafen“ Unterkunftsstätten und Vorratskammern an, und lehrte für kurze Zeit nach Tasmanien zurück, um die Besitzergreifung des Territoriums legalisieren zu lassen. Inzwischen hatte auch eine andere Abenteurergesellschaft aus Tasmanien diese günstige Stelle entdeckt, und es kam bei der Rückkehr Batmans zu Streitigkeiten um den Besitz. Bald hätte es Blutvergießen gegeben, aber schließlich einigten sich die Parteien und wurden damit die Begründer Melbournes.

Auf Grund seiner „Dokumente“ gründete dann Batman die „Port-Phillip-Association“ und veruchte bei der Regierung in Sidney vergeblich, die mit den „Häuptlingen“ abgeschlossenen Verträge anerkannt zu erhalten. Er mußte die bittere Enttäuschung erleben, daß man ihm für seine Pionierarbeit 7000 Pfund Sterling und die Ueberlassung eines 9000 acres großen Gebietes als Entschädigung gewährte. Man hätte seine eigenmächtigen Siedlungsbestrebungen wahrscheinlich noch nicht einmal nachträglich gutgeheißen, wenn nicht zu befürchten gewesen wäre, daß Frankreich koloniale Gelüste für das südostaustralische Gebiet haben würde.

In der Folgezeit hatten die Kolonisten, die sowohl aus Tasmanien wie aus Europa immer stärkeren Zugzug erhielten, häufig gegen die Einrichtung von Strahlingskolonien zu kämpfen. England versuchte auf diese Weise, verbrecherische Elemente nach Australien abzuschieben und sie dort, in den ausgewählten klimatisch ungünstigsten Gegenden, unschädlich zu machen. Als noch 1851 ein englisches Strahlingschiff Melbourne anliefen wollte, wurde es an der Landung gehindert und gezwungen, nach Sidney weiterzufahren.

Die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts gemachten Goldfunde Australiens (von 1851—1920 wurde für 605 Millionen Pfund Sterling Gold gewonnen), von denen mehr als die Hälfte in Victoria gemacht wurden, hatten eine schnelle Zunahme der Bevölkerung zur Folge. Melbournes Bevölkerung beläuft sich heute auf fast 1 Million Einwohner und entspricht etwa der des ganzen Staates, der an Umfang etwa England, Wales und Schottland gleichkommt. Victoria ist der kleinste und am dichtesten besiedelte Staat des australischen Bundes.

Während jetzt die Flugzeuge des Luftrennens London-Melbourne nach Australien rasen und Englands Königssohn die Jahrhundertfeier eröffnet, werden die wenigsten an die Probleme denken, die in den nächsten Jahren zur Entscheidung drängen. Zwar wächst im Augenblick durch die Furcht vor dem japanischen Imperialismus das Gefühl der Zugehörigkeit zum englischen Empire, aber die Rücksicht auf die wiederauflebende Freundschaft mit Japan hat zunächst in London zur Aufgabe des Planes, in Darwin einen Kriegshafen anzulegen, geführt. Da außerdem in Australien Neigung vorhanden ist, den Amerikanern einen Flottenstützpunkt zur Verfügung zu stellen, deuten sich schon jetzt Komplikationen an, deren Lösung für die Zukunft des Stillen Ozeans von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Frau Lupescu im Hafen der Ehe gelandet?

Als vor einigen Wochen Frau Lupescu mit großem Pomp auf Reisen ging und in verschiedenen Städten einen geradezu unwahrscheinlichen Aufwand betrieb, hörte man zum letzten Male von dieser Frau, um die seit langen Jahren die Streitigkeiten im rumänischen Königshause gehen. Dann war es still geworden um die Lupescu. . . Nun werden Gerüchte laut, daß sich Frau Lupescu vor zwei Wochen mit einem rumänischen Offizier, einem persönlichen Freunde Königs Carol's, verheiratet haben soll. Es wird erzählt, daß die Trauung in der rumänischen Gesandtschaft in Wien stattgefunden und daß ihr der Polizeipräsident von Bukarest als Trauzeuge beigezogen habe. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so würde wahr

Nachrichten aus Celje

Löbgezeit

C e l j e, Mitte Oktober.

Wenn der neue Wein süßig geworden ist und die kratenden Kastanien in der Pfanne duften, dann ist für den Südtiroler die fröhliche Löbgezeit gekommen. Doch auch wir hier im weingebneten Land mit seinen Edelkastanien so etwas wie eine „Löbgezeit“. An den Sonntagen nachmittags ziehen die Städter zu den Weinschänken aufs Land und erfreuen sich bei „Neuem“ und gebratenen Kastanien. Der köstliche „Neue“ löst bald die Zungen, zurück gestellt sind auf kurze Zeit die Alltagsorgen, in fröhlichem Geplauder sitzt alt und jung, Freunde und Bekannte, beisammen. Die Kastanien munden ausgezeichnet zum neuen Wein. Bald ist die Fröhlichkeit die Herrscherin unter der Tischrunde und rasch verfliegen die Stunden. An der Erinnerung eines fröhlichen Sonntagnachmittags zehren die Beteiligten die ganze folgende Arbeitswoche und freuen sich wieder auf eine neue Löbgezeitpartie. Das ist der Reiz und die Poesie der Zeit des neuen Weines und der Kastanien. D. P. J.

c. Ella Woschnags letzter Weg. Einer sehr geschätzten Frau, deren liebenswürdiges Wesen und vornehme Art bestachen, der Witwe Hans-Ella W o s c h n a g g, erwiesen mit den Angehörigen, der Tochter Frau Ilse Rakusch, dem Sohne, Diplomlaufmann Hans Erich Woschnagg, und den Brüdern Dr. Erich, Dr. Eugen, und Dr. Regre, hunderte von Leidtragenden, Freunde und Bekannte den letzten Liebesdienst. Aus allen Bevölkerungsschichten, von weither, waren Trauernde gekommen, um Zeugnis abzulegen, welcher Beliebtheit die alteingesessene Familie sich erfreut. Ein Berg von Kränzen und Blumengewinden bildete das Zeichen treuen Gedankens. Senior Pfarrer B a r o n aus Maribor sprach die Segnungsgebete und erinnerte in herzlicher Ansprache an die Entschlafene, die sich durch große Herzengüte, Wohlwolligkeitssinn und treue Sorge für das Wohl ihrer Familie auszeichnete. Mit zwanzig Jahren, so betonte Pfarrer Baron, zog sie als Gattin des Lederfabrikanten Hans Woschnagg nach Kostanj, um einhalb Jahrzehnte später, vom Schicksal schwer getroffen, als Witwe mit ihren Kindern wieder in ihre Heimatstadt zurückzukehren. Den Hinterbliebenen sprach Senior Baron innige Worte des Trostes zu. Den trauernden Familien Woschnagg, Rakusch und Regre ihren herzlichsten Beileid!

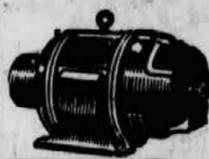
c. Personalnachricht. Herr Dr. Anton D g r i z e t, Rechtsanwalt in Celje, der seit Beginn des vorigen Jahres in der Verbannung gelebt hatte, ist vor wenigen Tagen auf freien Fuß gesetzt worden und nach Celje zurückgekehrt.

c. Trauerkundgebung der „Volkslehnale“. Die öffentliche Veranstaltung, was eine Trauerversammlung für weiland König Alexander 1. Der große Saal im Judski dom war vollbesetzt. Unter den Ehrengästen sah man Bezirkshauptmann Dr. B i d m a r, Vorstand des Kreisgerichtes Dr. B i d o v i c, Vorstand des Verwaltungsgerichtshofes Dr. B e d e t o v i c, in Vertretung des Staatsanwaltes Staatsanwaltstellvertreter A n t i p i n und viele andere. Im Bühnenraum der ganz in Schwarz gehüllt war, stand die Witwe des toten Herrschers. Ein Sprecher sprach das Gedicht „Dem toten Herrscher“ von Bogacnik. Hierauf ergriff der Vorsitzende der „Volkslehnale“ Unterrichtsinspektor und Direktor der „Mehorjeva tiskarna“ Dr. S o t n i k das Wort zu einer großangelegten und tiefempfundenen Gedenkrede. Tief ergriffen löste sich die Trauerversammlung auf.

c. Sterbefälle. Am Sonntag starb nach kurzem Leiden auf Schloß Križ bei Celje Herr Walter D i d i n. Der Verstorbene war eine allseits bekannte Persönlichkeit. Vor dem Kriege war er Generaldirektor der rumänischen Kreditbank in Bukarest und als

solcher eine markante Erscheinung des vorkriegsrumanischen Finanzlebens. Dem ersten Kriegsjahr an bis 1929 lebte er auf seinem Schloße Križ, um hernach wieder nach Bukarest zurückzukehren, wo er als administrativer Leiter des Verwaltungsrats der Christovona-Bank tätig war. Im heurigen Frühling trat er endgültig in den Ruhestand und zog sich auf sein Schloß in Celje zurück, von wo man seine sterbliche Hülle gestern nach Graz überführt hat. Heute nachmittags wird der Verewigte in der Familiengruft des Grazer St. Leonhard-Friedhofes bestattet werden. — In unserer Stadt (Msterdova ulica 6) starb am Sonntag im Alter von 69 Jahren der pensionierte Oberrevisor der Finanzkontrolle Herr Franz P o v o d e n. Am Dienstag nachmittags hat man ihn unter zahlreicher Beteiligung am Umgebungsfriedhof in das Grab gesenkt. — Im öffentlichen Krankenhaus starben die 71jährige Gemeindefrau Helene S t o j a n s e t aus Gomilsko und die 55 Jahre alte Hauslerin Antonie T a c e r aus Sp. Tinko.

LIEFERUNGEN — REPARATUREN



von Motoren und aller Arten elektrischer Maschinen durch die heimische Fabrik **Ivan Paspalshov** Zagreb, Koturška 69

c. Öffentlicher Kurs für Volkswirtschaftslehre. Wie wir schon gemeldet haben, beschäftigt der Hofsozialwissenschaftler des Besonderen der Hofsozialwissenschaftlichen Hochschule in Draubanat mit Novemberanfang einen öffentlichen Lehrgang für Volkswirtschaftslehre zu eröffnen. Aus diesem Grunde findet Mittwoch, den 7. November um 19 Uhr im Vereinszimmer (Ortinski dom) eine informative Zusammenkunft aller an diesem Lehrgang Interessierten statt. In dieser Sitzung soll alles Notwendige hinsichtlich dieses Kurses beraten und durchbesprochen werden.

c. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Die bei der hiesigen Arbeitsbörse gemeldeten Arbeitslosen sind vom 11. bis zum 20. Oktober von 204 auf 233 Arbeitslose (195 Männer und 38 Frauen) angewachsen.

c. Fahrrad Diebstahl während eines Brandes. Wie wir gestern berichtet haben, brannte am Sonntag abends in Teharje das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Dimec nieder. An den Besessenen hat sich auch der Gasthausbesitzer Franz F l o r i c beteiligt. Floric ist Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr in Gaberje bei Celje. Gegen 21 Uhr kam ihm sein Fahrrad Marke Puch, das er an eine Kellertür gehängt hatte, abhanden. Das Fahrradnummer 600 Dinar wert. Es hat die Evidenznummer 2-11.302-3. Der Diebstahl ist schwarz.

c. Unfall im Walde. Letztlich ging die 34-jährige Besitzerin Vera P u n g a r t n i k aus Ljpa bei Frankolovo in den Wald, um Holz zu hauen. Unterwegs fiel sie über ein Erdloch und brach sich den rechten Unterschenkel knapp unter dem Kniegelenk. Der Rettungsdienst brachte die Verunglückte in das Krankenhaus nach Celje.

Aus Dravograd

g. Trauerfeier des Gemeinderates. Anlässlich des tragischen Ablebens weiland Königin Alexanders vereinigte sich der Gemeinderat von Dravograd zu einer Trauerfeier, in welcher Herr Bürgermeister M o r i eine tiefempfundene Rede hielt, in der er den toten Herrscher als Heerführer, Staatsmann und Menschen würdigte und insbesondere seine großen Verdienste um Jugoslawien hervorhob. Das Andenken an den heimgegangenen Herrscher wurde durch einen dreifachen Glava - Ruf, in den das Haus ausbrach, geehrt. Sodann wurden die Mitglieder des Gemeinderates auf den neuen Herrscher, Seine Majestät König Pe-

ter II., vereidigt, auf den ein dreifacher Zivio-Ruf ausgebracht wurde.

Europas größte Verladebrücke. Die größte Verladebrücke Europas befindet sich im Bremer Industriehafen. Im Laufe der ausgedehnten Erweiterungsbauten für den Kohlenumschlag wurde in diesen Tagen ein 13 Tonnen schwerer Drehlaufkran am Hafenkopf auf die Verladebrücke gesetzt. Der riesige Kran konnte nur mit Hilfe eines großen Schwimmkrans an seinen Bestimmungsort gebracht werden. Der Transport sowie die Aufstellung des gewaltigen Apparates ging ohne Zwischenfälle vor sich.

Arche Noah 1934. In London wird vom 12. bis zum 14. Dezember eine Riesentierchau unter der Devise „Arche Noah 1934“ veranstaltet. Es werden mehr als 30.000 Tiere 2797 verschiedene Gattungen zu sehen sein, darunter mehr als 900 Hundegattungen.

Ein unbekanntes Luther-Bild gefunden. Ein unbekanntes Bildnis Martin Luthers ist aus dem Dunkel der Vergessenheit ans Licht der Welt getreten. Es zeigt auf einem Brustbild Luther in Lebensgröße, mit schwarzem Talar. Man schreibt das Bildnis einem Königsberger Meister des 17. Jahrhunderts zu, der es nach einem Holzschnitt von Lukas Cranach geschaffen haben dürfte. Das Bild wurde jetzt bei Restaurierungsarbeiten im Königsberger Dom gefunden. Fast drei Jahrhunderte lang blieb das Bildnis des Reformators der Welt verborgen, jetzt wird es bald einen würdigen Platz erhalten.

Das Pferd als Lebensretter. Ein Pferd hat vor wenigen Tagen dem Soldaten Thuye in Böhm.-Budweis in der Tschekoslowakei das Leben gerettet. In einer Ziegelei waren zwei Soldaten damit beschäftigt, Lehm auf einen Wagen zu schaufeln. Plötzlich löste sich von dem bereits hoch beladenen Wagen eine größere Lehmsticht und begrub die beiden Soldaten unter sich. Der eine von ihnen, Thuye, hatte sich den Fingern des Führers um den Körper geschlungen. Durch das plötzliche Anziehen der Fingerringe beim Sturz des Soldaten scheuten die Tiere, gingen durch und rissen auf diese Weise den Verschütteten aus dem Lehmhaufen heraus. Thuye wurde einige Meter mitgeschleift. Dann gelang es ihm, die Pferde zum Stehen zu bringen. Als kurz darauf Soldaten und die Feuerwehre herbeieilten, um auch den zweiten Verschütteten auszugraben, stellte es sich heraus, daß dieser bereits tot war.

Ein nettes Fräulein. Ein vielversprechender junger Mann ist ein Jüngling aus Plauenberg, der bei seiner Reifeprüfung durchgefallen war und sich jetzt bei der Wiederholung der Prüfung durch einen „Strohmann“ verteidigen ließ. Sein bester Freund unterzog sich, ohne daß die hohe Prüfungskommission etwas merkte, der Nachprüfung mit Auszeichnung, und der ganze Schwindel wäre nicht herausgekommen, wenn nicht ein Mitschüler „gepecht“ hätte. Für den Verrat wollten die Mitabiturienten den Angeber lynchen, und nur die Polizei konnte ihn vor ihrer Wut in Sicherheit bringen.

Eine „blgefärbte“ Henne. Ein tschechoslowakischer Bahnangestellter war leidenschaftlicher Kleingärtner. Wenn fremde Gärtner in seinem Garten die Blumenbeete zertraten, wurde er suchsteeunselwilde werden. Gerade als er wieder einmal richtig in Zorn geraten war, konnte er eine fremde Henne auf seinem Grundstück fassen. In seiner Wut rächte er sich an ihr dadurch, daß er sie von oben bis unten mit Delfarbe bemalte. Er färbte die Flügel blau, den Hals und den Schwanz rot und die Brust weiß und ließ sie wieder laufen. Der Besitzer des Tieres lief zum Kadi und verklagte ihn. Der Richter, der plötzlich entdeckte, daß die gewählten Farben gerade die Landesfarben waren, verurteilte ihn auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik. Auch alles Betauern, daß er die Farben nur zufällig in dieser Zusammenstellung aus seinem Farbenvorrat gewählt habe, half dem Bedauerns werten Angeklagten nichts.

g. Zupjanski Trauerkundgebung. Am Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten für weiland König Alexander in Beograd, versammelte sich um 9 Uhr am Marktplatz eine große Menschenmenge, um in stiller Versammlung dem heimgegangenen Vaters des Vaterlandes zu gedenken. Das Gemeindehaus war schwarz drapiert, desgleichen alle Fenster und Auslagen im Markte, auch die Trauergemeinde begab sich sodann in die Kirche, in der Herr Propst S e r a j n i k das Totenamt zelebrierte. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Anwesenden wieder vor das Gemeindehaus, woselbst eine schlichte, aber imposante Trauerfeier für weiland König Alexander abgehalten wurde. Zwei Schulkinder trugen während der Abschiedsgebete auf den heimgegangenen Herrscher vor, worauf der Vizebürgermeister Herr R o g e l i n i in warmen Worten des ins Grab sinkenden Friedensfürsten gedachte, der unserem Volke ein so gültiger Schirmherr war. Der Gesangverein brachte mehrere ergreifende Truergedichte vor, worauf die Volkshymne angestimmt wurde. An das Hofmarschallamt und an den Ministerpräsidenten wurden Beileidstelegramme gerichtet. Die Marktgemeinde Dravograd war an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Beograd würdig vertreten.

Menschen mit unregelmäßiger Herz Tätigkeit können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef« - Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgebrauch ohne Anstrengung erzielen. Herzschlechte sind zu dem Ergebnis gelangt, daß selbst bei Fettherz und Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser ohne jegliche Beschwerde sicher darmreinigend wirkt.

Aus Bitanje

17. Den ersten Schnee bekamen wir in unserem Bacherthalgebiet in der Nacht vom 15. auf den 16. Oktober. Dieser unverhoffte frühzeitige Schneefall zeitigte bereits unangenehme Folgen, einen jähen Temperatursturz sowie Frost und Reif. Da der Schnee nur langsam schwindet und in unserem Talgebiete die späten Feldfrüchte auf die Einbringung warten, dürfte dieser Wettersturz unserer Bauernschaft einen nicht geringen Schaden verursachen.

Radio

Donnerstag, 25. Oktober.

Ljubljana, 12.30 Schallplatten. — 18 Weiland König Alexander in Slowenien (Vortrag). — 18.20 Vortrag über das slawische Segelflugwesen (Ing. Borivoj Cijan). — 19.25 Konzert — 20 Gedächtniskoncert aus Zagreb. — 22.30 Schallplatten, Zeitzeichen und Berichte. — Wien, 16.10. Zeitzeichen. — 17.20 Konzertstunde. — 19.15 Der Sport in Musik und Lied. — 20.35 Aus Sagen und Märchen. — 22.50 Abendkonzert. — Brünn, 15.55. Konzert. — 19.50 Liebesduette aus tschechoslowakischen Opern. — 20.15 Konzert. — 21.20 Vokalkonzert. — Budapest, 20.35 Ungarische Lieder. — 22.10 Orchesterkonzert. — Bukarest, 17. Konzert. — 19.35 Tristan und Isolde, Opernübertragung. — Deutschlandsender, 21.45 Klaviermusik. — 23 Europäisches Konzert. — Leipzig, 18.30 Unterhaltungsmusik. — 21.45 Volkswesen aus der Schweiz. — Mailand, 17.15 Konzert. — 20.45 Tristan und Isolde, Opernübertragung. — München, 16. Konzert. — 19 Gezapftes und Gegeriffenes auf Zithern. — Prag, 17.20 Volkslieder. — 19.50 Cellokonzert. — 20.15 Violinkonzert. — Rom, 20.45 Abendkonzert. — Straßburg, 21.30 Bunter Abend. — 23.30 Abendkonzert. — Stuttgart, 18.30 Puszta-Klänge. — Toulouse, 20.15 Operettenmusik. — 20.45 Opern. — 21.15 Kammermusik. — 19 Vokalkonzert. — 20 Leichte Musik. — 22. Konzert.

Zwei Jahre im sibirischen Eismeer. Vor kurzem ist die aus vier Personen bestehende Forschergruppe der sowjetrussischen Arktis-Expedition, die auf dem Taimyr-Archipel im Westen des Sibirischen Eismeeres zweimal überwintern mußte, nach Leningrad zurückgekehrt. Die Forscher bringen eine große Ausbeute geologischer, botanischer, zoologischer und nautischer Arbeiten zurück.

Das gibt's nur einmal...

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 24. Oktober

Freitod eines Gymnasiasten

Aus Furcht vor der Ausschließung jagt sich ein Quartaner am Anstandsort eine Kugel in den Kopf

Im Erdgeschoss des hiesigen Realgymnasiums spielte sich gestern nachmittags eine Tragödie ab, die zu denken gibt. Gegen 17 Uhr erdröhnte am Anstandsort plötzlich eine Detonation. Die herbeigeeilten Professoren und Schüler fanden die Hofetür verschlossen und vernagelt. Als dieselbe erbrochen wurde, sah man den 14-jährigen Schüler der 4. Klasse August **V e l e n** bewusstlos in einer Blutlache am Boden liegen. An zwei Stellen rann Blut aus dem Kopfe. Der Junge hatte sich aus einem schweren Revolver eine Kugel in den Kopf gefügt. Das Projektil hatte den Schädel durchgedrungen, sodaß das Gehirn heraustrat. Der Unglückliche wurde von der Rettungsabteilung sofort ins Krankenhaus überführt, doch erlag er später seiner schweren Verletzung.

Soweit man erfahren konnte, ist das Motiv für die sicherlich unüberlegte Tat in der Furcht vor der Ausschließung zu suchen. Der Junge machte sich dieser Tage ein Versehen zuschulden, das jedenfalls eine schwere Strafe nach ziehen mußte, vielleicht auch

den Ausschuß. In seiner Verwirrung sagte Jelen den Beschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Vielleicht befürchtete er auch eine schwere Strafe seitens der Eltern, bedachte jedoch nicht, daß er ihnen durch seine unsinnige Tat den größten Schmerz bereitere, den ein Kind seinen Eltern antun kann. Nachmittags zeigte der Junge einigen Mitschülern einen Revolver, den er seinem Vater, einem in Maribor bediensteten Polizeiagenteninspektor, heimlich entwendet hatte, und erklärte ihnen, er werde sich erschließen, was natürlich niemand ernst nahm. Nach der Turnstunde suchte Jelen den Anstandsort auf, wo er in seiner Verzweiflung seinem vielverheißenden Leben ein Ende setzte.

Wie uns mitgeteilt wird, liegt die Tragik insbesondere darin, daß Jelen für sein Vergehen wohl eine Strafe, jedoch keineswegs den Ausschuß von der Anstalt gewärtigen mußte. Er erlag um 19.30 Uhr seiner schweren Verletzung im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

bers einen silbernen Lorbeerkranz nieder. Sowohl an den Begräbnisfeierlichkeiten in Beograd, als auch an den Trauerfeiern in Rovisab und Dplenac beteiligten sich Vertreter der Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes, des Männergesangsvereines und des Sportklubs „Rapid“.

m. **Jug. Gigan im Ljubljanaer Rundfunk.** Unser erfolgreiche Propagator des heimischen Segelflugsportes und diplomierte Segelflieger Jug. **V o r i s G i g a n** wird am Donnerstag, den 25. d. um 18.20 Uhr im Ljubljanaer Rundfunk über das Segelflugwesen in den slawischen Staaten sprechen.

m. **Die Volksuniversität** teilt mit, daß die beiden für den 25. und 26. d. angefündigten Vorträge in Zagreber Universitätsprofessors **D r. S a u p t m a n** neuerdings auf einen späteren Zeitpunkt vertagt werden mußte.

m. **Ein traurige Feststellung.** Die Wiener „Neue Freie Presse“ brachte dieser Tage ein Injerat, worin ein Fabrikbuchhalter für ein Unternehmen in Jugoslawien gesucht wird. Es ist traurig, daß zu einer Zeit, als in Jugoslawien Tausende von fähigen arbeitslosen Staatsbürgern hungern, ein inländisches Unternehmen einen Ausländer für einen gut bezahlten Vertrauensposten sucht. Führt etwa diese Fabrik ihre Bücher in einer Weise, daß absolut ein Ausländer dafür erforderlich ist?

m. **Aus dem Männergesangsverein.** Dienstag, den 30. d. Vollprobe. Erscheinen aller Pflicht.

m. **Die Theaterabonnenten** werden erücht, die Ausweise sobald als möglich zu beheben, da jetzt die Abonnements in kurzen Zeitabständen aufeinander folgen werden. Insbesondere für das Abonnement D, das seine erste Vorstellung kommenden Dienstag erhält, sind noch einige bessere Plätze verfügbar.

Mit Pferd und Wagen ins Wasser

Ein Fuhrwerk rast den Hügel bei Makole herab, durchbricht das Geländer und verschwindet in den Fluten der Dravn

Die steile Straße oberhalb vom Hügel bei Makole, die schon oft den Fuhrleuten zum Verhängnis wurde, forderte Montag beinahe das Leben zweier junger Leute. Der Besitzersohn **S t e f a n B a u m a n** aus Srgonica bei Pragersto weilte an diesem Tage mit seiner Schwester **E l i s a b e t h** in Makole, um Kastanien und Nüsse einzukaufen. Um Mittag begaben sich die Geschwister mit dem vollbeladenen Wagen heimwärts. Auf der oberwähnten steilen Straße, die zur Dravn herabführt, zog Bauman viel zu spät die Bremse an, so daß die Pferde nur schwer die Last des Wagens zurückhalten konnten. Plötzlich scheuten in diesem kritischen Augenblick die Pferde und rasten die Straße hinab. Baumans Bemühungen, den Wagen anzuhalten, blieben natürlich vergeblich. Die Pferde durchbrachen unmittelbar darauf das Geländer und rasten in die gegenwärtig hochgehende Dravn. Da das Wasser an der vor-

tigen Stelle vier Meter tief ist, verschwanden Stefan Bauman und dessen Schwester samt Pferd und Wagen in den Fluten. Zufällig war der Bürgermeister von Makole, **V o g i n a**, Zeuge des schweren Unfalls, und nur seiner raschen Hilfeleistung war es

zu danken, daß die beiden Geschwister gerettet werden konnten. Auch ein Pferd wurde noch lebend ans Ufer gezogen, das andere ertrank.

Die Trauer für weiland König Alexander

Tiefe Trauer bis 21. November. — Musik, Tanz, Kartenspiel, Billard, Domino sowie öffentliche Versammlungen und Manifestationen verboten.

Wie aus Beograd berichtet wird, dauert die tiefste Trauer nach weiland König Alexander den Ersten bis morgen, den 25. d. M. Die tiefe Trauer dauert indessen bis 21. November. In dieser Zeit sind nur Veranstaltungen mit ernstem und der Zeit entsprechendem Charakter erlaubt, i. z. Beispiel Theater- und Kinovorstellungen, Konzerte usw. Nirgends darf jedoch ein heiterer Charakter zur Offenbarung gelangen. Zugelassen sind ferner Jahrmärkte, Wallfahrten usw., jedoch ohne Musik oder Belustigung auf offenen Plätzen oder unter Zelten. In dieser Zeit ist auch jegliche öffentliche Belustigung, Singen, Musik, Kartenspiel, Billard, Domino, Tombola oder sonstige Belustigung verboten. Bis zum 21. November sind auch alle öffentlichen Versammlungen oder irgendwelche öffentliche Manifestationen untersagt.

Nicht Unfall, sondern Verbrechen?

Wie wir dieser Tage berichteten, wurde in Jelovec bei Makole an einer abschüssigen Stelle der dortigen Gemeindestraße die Besitzerin **M a r i a P a v l a c a** von ihrem Auto tot aufgefunden. Da die Frau von der Arbeit erst spätmittags heimgekehrt war, glaubte man zunächst, daß sie in der Dunkelheit

ausgeglitten und in den vier Meter tiefen Graben gestürzt sei. Auf Grund verschiedener verdächtiger Momente scheint es aber, daß die Frau auf dem Heimwege einem ruchlosen Verbrecher zum Opfer gefallen ist. Das Bezirksgericht Slov. Bitrica hat bereits in dieser Richtung eine Untersuchung eingeleitet. Morgen, Donnerstag, wird sich im oben erwähnten Straßenabschnitt eine Kommission einfinden.

m. **Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Sadi mit Frä. Ludmilla Cebuh, Vladimir Rudolf mit Frä. Paula Babič, Ferdinand Grebenc mit Frä. Jekšlava Pavlič und Josef Konstaler mit Frä. Antonie Babič.

m. **Die Kuntausstellung Ante Trstenjak** im Parterre des Palastes der Banatsparlasse bleibt täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr bis einschließlich Sonntag geöffnet.

m. **Trauerkundgebung der deutschen Minderheit.** Sonntag, den 21. d. fand im großen Saal des Habag-Hauses in Rovisab eine große Trauerkundgebung der deutschen Minderheit Jugoslawiens statt. Senator **D r. R r a f t** verlies in ergreifenden Worten der tiefen Trauer der Deutschen Jugoslawiens ob des tragischen Todes weiland König Alexanders Ausdruck und legte im Namen der deutschen Minderheit Jugoslawiens das Treuegelöbnis für **S. M. König Peter** ab. Nach dieser Feier begab sich eine 150 Personen zählende Abordnung zur Begräbnisstätte des Märtyrerkönigs nach Dplenac und legte an der Gruft weiland König Alexan-

Palma O.K.M.A
SOHLEN UND ABSATZE
GLEITSICHER, BILLIG
FAST UNVERWUSTLICH
SCHUTZ FÜR EMPFINDLICHE
FOSSE UND GEGEN NASSE

Mit Absatz gibt
keinen Schlupf lange
Abend Schuhe
Abend Schuhe

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
Repertoire:
Freitag, 26. Oktober um 20 Uhr: **Trauerabend.** Kommemorations für weiland König Alexander. Schauspielpreise. Bloß.
Samstag, 27. Oktober um 20 Uhr: **„Anechte“** Ab. B.
Sonntag, 28. Oktober um 20 Uhr: **„Der ideale Gatte“.** Erkaufführung. Bloß.

Kino

Union-Tokino. Am kommenden **F r e i t a g**, den 26. d. beginnt ein großes Filmwerk über weiland König Alexander, dessen Besuch in Marseille, über die Ueberführung der Leiche nach Jugoslawien und die großen jugoslawischen Trauerfeierlichkeiten bis zur Totkirche in Dplenac. Der sensationelle Film steht im Mittelpunkt des Interesses und deshalb ist es empfehlenswert, sich die Karten im Vorverkauf zu sichern. Starl ermäßigte Eintrittspreise!

Burg-Tokino. Ab **F r e i t a g**, den 26. d. großer König Alexander-Film mit Aufnahmen vom Königsbesuch in Marseille und von den Beisetzungsfeierlichkeiten. Der Film läuft eineinhalb Stunden. Die Preise wurden stark herabgesetzt, damit allen Kreisen die Gelegenheit geboten wird, den Film zu sehen. Heute reservierte und gekaufte Karten gelten für Freitag, insoweit sie Freitag vormittag nicht ungetauscht werden.

meindesekretär auf, der mindestens die untere Mittelschule oder eine entsprechende andere Anstalt absolviert hat. Kautions 25.000 Dinar. Gesuche bis 17. November. — Im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft in Celje ist die Stelle eines staatlichen Straßenaufräumers zu besetzen. Gesuche bis 6. November.

m. **Sich selbst gestellt.** Im Zusammenhang mit der Muttat von Hajdina, bei der der Besitzersohn **P e t e r M e t l i c a r** ums Leben gekommen ist, teilten wir mit, daß der Täter **M a x L a m p r e c h t** geflüchtet sei. Lamprecht trieb sich tatsächlich zwei Tage in den Wäldern umher, stellte sich aber gestern selbst der Behörde. Er verantwortet sich mit Rotwehr.

m. **Ein Baumstamm begräbt einen Holzer.** In den Wäldern von Podchova ereignete sich ein schwerer Unfall. Mehrere Arbeiter waren mit dem Baumfällen beschäftigt. Plötzlich prallte ein Baum zu Boden und ehe sich der 21-jährige Wingersohn **L e o p. W e i n g e r l** in Sicherheit bringen konnte, streifte ihn auch schon der Baumstamm und begrub ihn unter sich. Weingerl erlitt schwere Verletzungen an ganzen Körper. Die Rettungsabteilung überführte ihn bald darauf ins Krankenhaus.

m. **Spenden.** Für die mittellose Mutter von zwei kleinen Knaben spendeten „Unge-nannt“ 20 und 15 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. **Wetterbericht** vom 24. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —4, Barometerstand 743 Temperatur 4, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Nebel.

Trgovski tovariš. September 1934. Interessante Beiträge von **D r. L. L. B o e h m**, **J. K a i s e r**, **D r. V. S a r a b o n** u. a. Eine empfehlenswerte Fachzeitschrift für Kaufleute und Handelsangestellte. Verlag in Ljubljana, Trgovski dom. Im Jahresbezug Dinar 36.—

Können Sie die NIVEA-Körperschule?
Schön sein, schlank und rank sein, froh und heiter daher schreiten, leichten Schrittes, frisch und elastisch, das ist unser aller Wunsch. Hier hilft Ihnen die Nivea-Körperschule: 12 gut durchdachte Übungen, die jeder leicht ausführen kann. Sie lockern den Körper auf, sie schaffen Lebensbejahung und freudiges Körperempfinden.
Diesen Prospekt erhalten Sie in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien oder durch Jugop. P. Balzerdorff & Co. d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ulica 24

m. **Teppich-Ausstellung des Drinabanats.** Die seit 45 Jahren bestehende Teppichweberei in Sarajevo, die jetzt offiziell vom Drinabanat erhalten wird, hat im hiesigen Scherbaum-Pavillon eine Schau ihrer herrlichen Erzeugnisse arrangiert, die sich jeder Freund heimischen Fleißes, herrlichen Volksinnes für Farben und Ornamentik ansehen möchte. Man findet dort von einfachen bosnischen „ellim“ bis zur besten Nachahmung des Persers so ziemlich alles, was das Auge erfreuen kann. Besonders auffallend ist die reiche Ornamentik und die dezente Wahl der Farben in den einzelnen Dessins.

m. **Zufriedenstellende Saison in Rogaska Slatina.** Nach vorliegenden Daten wurde der Kurort Rogaska Slatina im heurigen Sommer von 4855 Inländern besucht, davon 1206 aus Zagreb und 744 aus Beograd. Ausländer gab es 1248, davon 815 Desterreicher. Gegenüber dem Vorjahr war die Besucherzahl um 730 größer, wovon 512 auf Jugoslawen und 218 auf Ausländer entfielen.

m. **Monumenta artis Slovenicae.** Dieser Tage erscheint das erste Heft des großen Werkes des Konservators **D r. S t e l l e** „Monumenta artis Slovenicae“. Insgesamt werden bis zum Jahre 1937 36 Hefte erscheinen.

m. **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 24. d. Zuführt wurden heute 6 Wagen Heu und 5 Wagen Stroh, die zu 40 bis 45 bzw. zu 26 bis 30 Dinar pro Meterzentner gehandelt wurden.

m. **Offene Stellen.** Am Elektrotechnischen Institut der Ljubljanaer Universität ist die Stelle eines Assistenten-Praktikanten zu besetzen. In Betracht kommen nur absolvierte Elektrotechniker. Gesuche bis 15. November an das Rektorat. — Die Gemeinde **T e s a n o v c i** bei **M u r s k a S o b o t a** nimmt einen Ge-

SPORT

Das „Instrument“ des Skiläufers

Das Werkzeug des Skiläufers ist der „Sti“ — und der besteht aus Lauffahne und der Bindung. Nebengeräte (wie Stöcke, Felle, Harscheisen) spielen eben nur eine Nebenrolle. Sie scheiden aus dem Betrachtungskreis der folgenden Zeilen aus . . .

Leistung — im Sport wie auch sonst im Leben — und Instrument bedingen und steigern sich gegenseitig. Das haben wir auch im Skilauf erlebt.

Die letzten zwanzig Jahre haben im Skisport eine Leistungssteigerung gebracht, wie sie selbst ein sehr kühner Prophet am Anfang des Jahrhunderts wohl nicht anzugehen gewagt hätte. In aller Kürze einiger der erstaunlichsten Spitzenleistungen: Otto Furzer durchfuhr die 14 Kilometer (mit 2000 Meter Höhenunterschied!) ohne Sturz in 16 Minuten — das heißt mit einem Durchschnitt von etwa 53 Kilometer-St. Die Siegerin im „Fis“-Abfahrtsrennen, Fräulein Anny Rüegg, konnte fünf und eine halbe Minute lang eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 47 Kilometer einhalten — für eine Frau gewiß eine fabelhafte Leistung! Birger Ruud stand in Pianica einen Sprung von 92 (zweiundneunzig!) Meter . . . Beim Kilometerrennen mit fliegendem Start in St. Moritz wurden mehrfach Schnelligkeiten von über 180 Kilometer-Stunde erzielt . . .

Derartige ist natürlich nur möglich mit Spezial-Sti und dem heinade vollkommenen Instrument einer modernen Bindung. Sobald dieses „Instrument“ einmal geschaffen ist, gibt es den Anreiz (und die Möglichkeit) noch größere Leistungen zu versuchen. Eine große Leistungssteigerung ist freilich wohl kaum noch zu erwarten. Die „physiologische“ Grenze scheint so ziemlich erreicht zu sein — u. was das „Instrument“ anbelangt, so sieht es so aus, als ob wir (zum mindesten bei der Bindung) dem Ideal recht nahe gekommen sind. Das „Absolut Beste“ bleibt natürlich immer ein Traum — und darum kann der Kampf um Sekunden und Dezimeter weiter gehen . . .

Wir haben heute, dank der hingebenden Erfindertätigkeit vieler Skiläufer, eine gar nicht kleine Zahl von Bindungen aus hoch-

wertigen Material, praktisch unvernünftig, die allen Ansprüchen, die an die „Verbindung von Fuß und Sti“ zu stellen sind, in vorbildlicher Weise gerecht werden.

Von diesen Forderungen (die teilweise erst in den allerletzten Jahren erkannt und aufgestellt wurden!) seien die wichtigsten angeführt:

1. Direkter Diagonalzug — der die theoretisch beste Stibeherrschung ergibt (leichtes Schwingen und kein „Klappen“ des Sti).
2. Leichte Verstellbarkeit des Diagonalzuges (damit beim Aufstieg und in der Ebene der Zug gelockert werden kann — was lästigen Feriendruck verhindert).
3. Vermeidung aller seitlich vorstehender Teile (weil sie Bremsen und Fahrthindernd wirken).
4. Dentbar bequemes An- und Abnehmen, das nur einen Griff verlangt.
5. Leichte Regulierung des Vorwärtzuges (auch je nach Schuhgröße).
6. Bequem und schnell (ohne Spezialwerkzeuge) zu verstellenden Sohlen (den Schuhsohlen vollkommen anliegen).
7. Vermeidung jeder Drahtbohrung (Stemmlöcher) und Anfräsung des Stiholzes.
8. Symmetrische Konstruktion, so daß links und rechts ausgetauscht werden können.
9. Automatische Schwere (oder wenigstens „Vorder“) bei schweren Stößen.
10. Ästhetisch einwandfreies Aussehen.

Wie schon gesagt: Bindungen, die die obigen Forderungen erfüllen, und die dabei wirklich technisch „schön“ sind, haben wir — wenn ich auch von keiner behaupten will, daß sie nun durchaus vollkommen wäre.

Anders aber steht es mit der „Ausföhrung“ des Sti selbst. Seine Form wurde immer mehr spezialisiert für verschiedene Zwecke, für Langlauf, Springen, Abfahrt, Bergtour und Sommerfahrt. Hier ist grundlegend Neues kaum zu erwarten. Dies aber läßt sich vom Werkstoff, dem „Baumaterial“ des Sti (mit verschiedenen Ausnahmen) unsere Holz — der Hauptsache nach aus Föhre oder Kiefer (ein amerikanischer Kieferbaum). Beginnender Mangel des Rohstoffes sowie verchie-

dene unerfreuliche Eigenschaften, die jedem Holze nun einmal anhaften, veranlassen, daß immer eifriger Versuche mit Kunststoffen aller Art (und auch mit Metallen!) gemacht werden. Neben den, schon seit einiger Zeit fabrizierten „Schichten-Sti“ (aus verschiedenen Lagen verleimter Hölzer), gibt es schon „Breiter“ des oben und unten mit schweren Kunststoffen belegt sind — und auch hohle Aluminium-Sti (Legierungen natürlich) werden angeboten. Ihr Hersteller rühmt ihnen nach, daß sie so elastisch seien wie Holz und ebenso leicht.

Für den gebräuchlichsten Holz-Sti ist (wenigstens für den Kantenschuh eine Selbstverständlichkeit) geworden. Dies einmal, weil der Sti dadurch eine viel längere Lebensdauer hat, und zum anderen, weil scharfe Kanten für jede moderne Fahrtechnik eine unerläßliche Bedingung sind.

Von einer befriedigenden Lösung der „Kantenfrage“ sind wir aber noch ziemlich weit entfernt. Eine Anzahl verschiedener Stoffe werden angepriesen und auch ihre Befestigungsart wechselt beinahe von Geschäft zu Geschäft. Keine der bisher auf den Markt gebrachten Kanten ist einwandfrei „gut“, wenn auch viele „sporadisch brauchbar“ sind. Das Neueste ist ein Material, das sich „Vignoston“ nennt — es ist unter Wärme komprimiertes Buchenholz und soll große Härte mit der natürlichen Holzelastizität vereinigen.

Meine eigenen Erfahrungen gehen dahin, daß alle Kanten mit Ausnahme derjenigen aus Hartmetall bei starkem Gebrauch sich bald abtumpfen. Für den, der im Winter nur ein oder zwei Wochen lang Ski läuft, spielt das freilich keine große Rolle. — Viel sorgfältiger als das Material ist eine sehr sorgfältige und sachgemäße Montage. Die kleinste Nachlässigkeit begingt unfehlbar ein Ausbrechen von kleineren oder größeren Kantensplittern — unter Umständen hoffnungslose Zerstörung des ganzen teuren Sti. Bei allen „Aufschraubkanten“ ist es eine unumgängliche Forderung, daß die Böcher nicht zu groß geföhrt werden und daß der Käufer selbst, zum mindesten nach jeder längeren Fahrt, die Schrauben kontrolliert und gegebenen Falles nachzieht.

Schließlich und letztens sollte man aber nie vergessen, daß Ski für den Schnee gemacht sind. Durch rüchsiges Fahren über Stock und Stein (diesmal in des Wortes ureigenster und ursprünglicher Bedeutung!) müssen die besten Ski und die besten Kanten in kurzer Zeit zerstört werden.

: **Kampf des Bigturniers** tragen Sonntag, den 28. d. „Maribor“ und „Zeleznikar“ ein Freundschaftsspiel über die ganze Spieldauer aus. Das Spiel findet um 14.30 Uhr am „Maribor“-Sportplatz statt.

: **Das slowenische Fußballteam** siegte Sonntag in Austerlitz gegen eine Elf des AUST (Nordwestgau des Arbeiterturnverbandes) 10:1. Am Samstag gewannen die Russen in Kopyty gegen ein AUST-Team 12:2.

: **Polnischer Fußballmeister** wurde abermals SK. Ruch, welcher Sonntag die Cracovia Krakau 3:1 besiegte.

: **Das Stockholmer Hallenschwimmfest** brachte einige bemerkenswerte Ergebnisse. Der Ungar St. Schwamm 100 Meter Freistil in 1:00.1, 200 Meter Brust gewann Jensen (Dänemark) in 2:56.6, Ungarn die 4mal 50 Meter Freistilstaffel in 1:15.8 vor Republik-Stockholm. Im Wasserball-Länderspiel gegen Schweden stellte Ungarn ein verjüngtes Team, welches nur ein Unentschieden von 1:1 erreichte. Am zweiten Tag des internationalen Schwimmfestes in Stockholm gab es folgende Resultate: 4x100-Meter-Freistilstaffel: Ungarn (4:13.1) 1, Schweden 4:16.3) 2. St. Schwamm seine 100 Meter in 58 Sekunden. — 100 Meter Rückenstil: Carlsson (Norwegen, 1:13.9) 1, Arpad Biteskey (Ungarn, 1:15.3) 2. — 100 Meter Brust: Jensen (Dänemark, 1:21.9) 1, Norman (Norwegen, 1:21.9) 2. — 200 Meter Freistil: St. (Ungarn, 2:24) 1, Bengel (Ungarn, 2:26.4) 2. — Das Wasserballspiel zwischen dem ungarischen Nachwuchssteam und der Mannschaft von Helsingfors endete 4:3 für die Ungarn.

Bücherschau

b. **Ciril-Metodski vjesnik**. September 1934. Interessante Abhandlungen aus dem Gebiete altslavischer Kirchenmusik, Kurzberichte und Vereinsnachrichten. Als Notenbeilage der Psalm 149 von K. Adamič. Verlag in Zagreb, Gunduličeva 24.

b. **Die Woche**. Das neue große Sonderheft der »Woche« zeigt die entscheidenden Wendepunkte in der Geschichte der österreichischen Politik, die tragischen Wirren und die führenden Männer von 1900 bis heute. Ein packendes Bilderbuch der Geschichte.

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer 73

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. S.

Sie blickte ihn mit großen, leuchtenden Augen an. „Ich habe niemand als dich allein!“ Diese Vergissmühsame dreimal klopfen, bis sie endlich gehört wurde. „Das Frühstück wartet!“ rief sie vorwurfsvoll.

Frau Soenen hatte einen mächtigen Blumenstrauß auf den Tisch gestellt und wetteiferte mit ihrem Mann, die Gäste zu verwöhnen.

Dann wurde es Zeit zum Ausbruch. Wendrich hatte die Absicht fallen lassen, das Auto zur Heimreise zu benutzen. Es bestand die Gefahr, daß Jenny den Strapazen einer solchen Reise noch nicht gewachsen war. So hatte er kurz entschlossen drei Plätze in dem Flugzeug belegt, das am Mittwoch nach Berlin startete. Das Auto war einer Firma zum Transport übergeben.

Soenen ließ es sich nicht nehmen, seine Gäste auf der Fahrt zum Flughafen Oberwiesenthal zu begleiten. Man entließ ihn erst an der Kabinentür und nicht ohne ihm das Versprechen abgenommen zu haben, daß er sich mit Frau und Kind demnächst zum Besuch in Berlin einfinden würde.

Der Flug verlief ohne Zwischenfälle. Während des Aufenthaltes in Nürnberg gab Wendrich ein Telegramm an Wieland auf.

Jenny erlebte den Flug nach Berlin als eine glückhafte Verwirklichung ihrer Träume und Sehnsüchte. Nürnberg war der Ferne — und mit ihr verankert alles, was sie dort hatte erleben müssen.

Gegen Abend landete die Maschine auf dem Tempelhofer Feld.

Und dann kam endlich der Augenblick, den sich Wendrich in hundert Träumen ausge-

maß, den er mit allen Fasern seines Herzens herbeigesehnt hatte.

Seine Hände zitterten, als er Jenny die Treppe seines Hauses emporführte. „Deine neue Heimat, Jenny!“ lächelte er ihr zu, während seine Hand die ihre umklammerte. „Möge sie dir alles Glück des Lebens schenken!“

Wielands Verbeugung war mustergültig, und als er vor Frau Jenny die Doppelstiege zur Diele aufstieg, konnte selbst Wendrich einen Ausruf freudiger Überraschung nicht unterdrücken.

Die Diele war herrlich ausgeschmückt. Wieland schien sämtliche Gärtnereien der Reichshauptstadt geplündert zu haben. Das war ein Pracht und Blüten und Duft, daß einem der Atem vergehen konnte.

Dann preßte Wendrich den Arm der Geliebten fester an sich. „Als wir uns in Malepart trennen mußten, Liebste, verriet ich dir, daß ich noch ein Geheimnis für dich bereit habe!“

Jenny blickte ihn an. Irgend etwas unfähig Schönes schien auf sie einstrahlen zu wollen.

Da führte Wendrich sie zu der Tür des Raumes, den der frühere Besitzer die „Kapselle“ genannt hatte.

Jenny trat über die Schwelle — und blieb fassungslos stehen. Ihre Augen starrten auf ein großes Bild an der Wand, das von den Strahlen der Abendsonne phantastisch beleuchtet war.

Es war das Porträt aus der Nürnberger Wohnung. Jenny erkannte es sofort, obgleich es in einen anderen Rahmen gefaßt war.

„Ich habe mir das Bild von Herrn Busse erbeten, weil ich glaube, es würde für dich mit einer kleinen Erinnerung verbunden sein.“ Seine Stimme war leise, von geheimem Erregung durchzittert.

Jenny trat näher — und plötzlich weiteten sich ihre Augen. Sie hatte die Inschrift entdeckt, die in altertümlichen Schnörkeln auf dem neuen Rahmen angebracht war.

Ihre Lippen formten mechanisch und fassungslos die wenigen Worte nach. „Die blaue Insel.“

„Ja, Jenny, das Bild soll dich an — die blaue Insel erinnern und an den Mann, der dich seit dem Tag liebte, da er aus unbekannter Ferne deine Stimme vernahm — und der dich immer liebte.“

„Du — bist —?“

Im nächsten Augenblick hing sie aufschlundend an seinem Hals. „Oh daß du dieser Mensch bist! Alles, alles danke ich dir! — Die blaue Insel! Ich hatte es für ein Märchen gehalten, aber ich habe doch daran geglaubt, immer!“

Dann führte er sie in ihre Zimmer. Zum festlichen Abendessen war natürlich auch Hildebrand geladen worden. Wendrich begrüßte ihn feierlich.

„Betrachten Sie sich als mein Ehrengast! Auch Sie haben ja Ihr Teil dazu beigetragen, daß ich den heutigen Tag erleben durfte.“

Hildebrand verzog das Gesicht. „Ich glaube aber, daß noch jemand anderes mit einem bescheidenen Dank zu beschenken wäre. Ein junger Mann, der mit seinem Artikel Ihr Herz aufspülte und für das Ergebnis erst bereit und empfänglich machte. Vielleicht hätte jener Anruf von Frau Brenner damals Sie gar nicht berührt, gar nichts in Ihnen lebendig gemacht wenn Sie nicht ein paar Stunden vorher den Aufsatz des braven Niklas gelesen hätten!“

Wendrich blickte überrascht auf. „Wahrhaftig, Sie haben nicht unrecht! Ich werde...“

Hildebrand unterbrach ihn. „Ich habe Herr Niklas als selbstbestohlenen Mitarbeiter engagiert.“

Dann kam Jenny. Sie begrüßte Hildebrand mit freudiger Überraschung. „Ah, Herr Hildebrand! Wie freue ich mich, Sie zu sehen! Gott, wenn ich noch daran denke, wie Sie mich damals im Schaufenster mit Ihren Blicken durchbohrten!“

Hildebrand blinzelte ihr warnend zu, aber diese war bereits aufmerksam geworden. „Davon weiß ich ja gar nichts!“ mischte sie sich ein. „Sollte ich mein Herz an einem Unwürdigen wegwerfen haben?“

Jenny machte große Augen. „So ist es also wirklich Ernst geworden? Nein, Liebe, laß nur, er wird sich schon bessern. Du hältst an einem Schlimmeren geraten können!“

Bei Tisch gab es natürlich eine Menge zu erzählen. Nun erst erzählte Jenny alle Einzelheiten der Verführung, die gegen sie ausgeübt worden war.

Sie drohte Hildebrand mit dem Finger. „Und ich ahnungslos Frau hielt Sie für einen selbstlosen Freund. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie sich Ihre Dienste mit Zeit bezahlen ließen!“

Hildebrand verzog das Gesicht. „Den ich übrigens bis heute noch nicht zu sehen kriegte! Was meinen Sie, Wendrich, es wäre nun endlich an der Zeit! Sie haben mich ein paar Flaschen im Keller!“

„Nur Geduld, lieber Freund! Die Getränke kommen später.“

Als Frau Krüger den Nachtisch servierte, beugte sie sich mit vielstimmiger Miene über Wendrichs Schulter. Ihre Stimme dämpfte sich zu einem vorsichtigen Flüstern. „Daß Sie sich mit Ihnen über das was ansprechen würde, habe ich damals bei Ihrer Abreise geahnt. Für solche Sachen habe ich einen guten Riecher, müssen Sie wissen!“

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen aus Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzutheilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mittelung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

981 Bordeaux: Bauholz. — 982 Catania: Vertretung für Tannen-, Fichten- und Kiefernholz für Bau- und Tischlerzwecke sowie für rohes und gedämpftes Buchenholz für Tischlerzwecke und Kistenerzeugung. — 983 Leipzig: Eichenrinde und Galläpfel.

Solventprodukte.

984 Lohovice (Tschechoslowakei): Knoblauch. — 986 Hamburg: Speiserettich. — 987 Bayreuth: Hanf, Knoblauch, Honig, Bohnen und Hopfen. — 988 Tunis: Verschiedene

Lebensmittel, ausgenommen Wein. — 989 Berlin: Berlin Vertretung für alle Arten Rohstoffe.

Erzeugnisse des Obstbaues.

990 Triest: Rüsse. — 991 Brüssel: Äpfel, in Fässern verpackt. — 992 Bordeaux: Dörripflaumen. — 993 Hamburg: Äpfel und Nüsse aller Art. — 994 Bozen: Kanada-Äpfel. — 995 Rotterdam: Obstfleisch und Himbeeren.

Vieh- und Fischerei.

996 Oslo: Schaf- und Pferde Därme. — 997 Paris: Rohhäute von Fohlen und Jungpferden. — 999 Bayreuth: Schachtelkäse u. Butter. — 1000 Berlin: Rohhäute. — 1001 Bordeaux: Fleisch- und Fischkonserven. — 1002 Paris: Fisch, Fischkonserven, Salzfleisch.

Industrieartikel.

1003 Prag: weiches Schweinsleder. — 1004 Marseille: Dach- und Mauerziegel, Bodenbelag, Fayence, Zement. — 1006 Danzig: Schweins- und Kalbsleber. — 1008 Kopenhagen: Harzerzeugnisse. — 1009 New-York: Fichtenöl. — 1010 Amsterdam: Risten- und Paketetiketten.

Export nach Deutschland.

Deutsche Firmen interessieren sich lebhaft für verschiedene Erze, wie Chrom, Bauxit, Mangan, Zink, Blei, Antimon, Magnesium usw. Unternehmern, die Verbindungen mit Deutschland wünschen, wollen sich an das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums in Beograd, Ratnički dom, wenden und demselben alle nötigen Angaben zukommen lassen, wie genaue Analysen, verfügbare Mengen, Lieferfristen, Preise, Verlade- oder Grenzstationen usw.

Goldstandard und Export

Keine Schädigung des Außenhandels durch den Goldstandard / Feststellungen der Internationalen Handelskammer / Depressive Wirkungen der Währungsabwertung

Die in Paris erscheinende Zeitschrift der Internationalen Handelskammer, die „Internationale Wirtschaft“, ist jüngst wieder der Auffassung entgegengetreten, daß der Goldstandard dem Handel schadet. Die knappe Studie, welche dieses Thema behandelt, trifft gegenwärtig wieder auf eine angeregte Diskussion über den Goldstandard in der Presse. Die Ursache dieser Neubebung der Diskussion liegt teils darin, daß in den Vereinigten Staaten der Kampf um die Währungspolitik immer neue Nahrung findet, ferner hat das allmähliche Sinken des Pfundes in den letzten Monaten in den Goldblockländern verschiedene Bedenken ausgelöst, die wiederum den belgischen Bemühungen um eine Verstärkung des inneren Zusammenhalts unter den Goldblockländern Rückhalt verleihen haben.

Die Zeitschrift der Internationalen Handelskammer stellt fest, daß die Geldentwertungsänderungen ihren Außenhandel „lediglich durch die stillschweigende Einwilligung der Länder, die am Goldstandard festhielten“, erweitern konnten. Tatsächlich haben sich die Goldblockländer ihrerseits nicht sehr aggressiv benommen, als England und später die Vereinigten Staaten den Goldstandard verließen, sie haben sich mehr darauf beschränkt, die Dumpinggefahr durch Zölle und Kontingente abzuwehren.

Ein Vergleich mit den Exportziffern des Jahres 1929 zeigt sogar, daß die Goldblockländer ihren Außenhandel mindestens ebenso gut, ja sogar etwas besser behaupten konnten als England und die Vereinigten Staaten. Das trifft nicht nur hinsichtlich des Ausfuhrwertes, sondern auch hinsichtlich der Ausfuhrmengen zu. Japan macht insofern eine Ausnahme, als dieses Land mengenmäßig die Ausfuhr um etwa 20% gegenüber 1929 erhöhen konnte, während der wertmäßige Erfolg Japans weit dahinter zurückbleibt, so

daß in dem Vergleich der Internationalen Handelskammer die Goldblockländer trotzdem besser abschneiden. Hätte die Internationale Handelskammer die Ziffern des Jahres 1931 als Ausgangspunkt gewählt, dann wären die Vergleiche für manche Länder etwas anders ausgefallen.

Trotzdem enthält die Studie der Internationalen Handelskammer einen durchaus richtigen Kern: die Währungspolitik der Geldabwertungsänderung hat ausschlaggebende depressive Wirkungen ausgelöst, ohne daß diese Länder den Beweis erbringen konnten, daß die Währungsabwertung ein Allheilmittel darstellt. Für den exportpolitischen Erfolg eines Landes sind in jedem einzelnen Falle besondere Gründe maßgebend, jedes Land hat also sein individuelles Exportproblem und daher auch die Möglichkeit, eventuelle währungspolitische Nachteile durch sonstige wirtschaftspolitische Maßnahmen auszugleichen.

Zagreber Weinmarkt

Die Lage am Weinmarkt läßt sich allmählich. Die Ernte im Zagreber Weingebiet hat überall die Erwartungen arg enttäuscht. Hagel, Schädlinge und Regenwetter haben mehr Schaden angerichtet, als es anfänglich geschienen hatte, dafür ist aber die Qualität der heurigen Reife weit besser als in früheren Jahren. Der durchschnittliche Zuder gehalt beträgt nach der Klosterneuburger Waage 18 bis 20 Grad. Deshalb ist die kurz vor der Ernte eingesezte Abwärtsbewegung der Preise wieder zum Stillstand gekommen. Die Bauern bleiben während des Preisrückganges zurückhaltend und scheinen Recht behalten zu haben, denn schon hat eine größere Nachfrage für die geringen Restbestände des Jahrganges 1933 eingesezt. Die Lese ist schon überall beendet. Man konnte nicht länger

warten, da wegen der häufigen Regen Fäulnis sich meldete, und man die Lese einbringen mußte, um noch größeren Schaden zu verhindern.

Der amtlichen Schätzung nach gibt es heuer im Zagreber Weingebiet eine schwache Mittelernnte, die um 20 bis 30% geringer sein wird als die vorjährige. Most wird je nach Qualität um 100 bis 300 Dinar je Hektoliter verkauft, doch kaufen die Händler solche Waren ungern, da sie keine Gewähr für die Qualität haben. 1933er Weißweine notieren jetzt: 8 Maßligand 400 bis 450 Dinar, 9 bis 10 Maßligand 500, 10 bis 12 Maßligand 600 bis 700 Dinar je Hektoliter; Rotweine: 8 bis 9 Maßligand 600 bis 700, 11 bis 13 Maßligand 700 bis 850 Dinar. Der Geschäftsumsatz ist sehr schwach, das Ausfuhrgeschäft gleich Null, die Lese beizert sich aber zweifellos.

Lombardkredite seitens der Postsparkasse

Im Sinne eines Beschlusses der Postsparkasse können fortan alle Postämter im Staate staatliche Wertpapiere zwecks Lombardierung entgegennehmen. Die Darlehen werden grundsätzlich für die Dauer von drei Monaten gewährt. Die Zinsen betragen netto 8% jährlich. Bis auf weiteres werden die Obligationen der Kriegsschadenrente mit 200, der 7%igen Investitionsanleihe mit 35, der 6%igen Beglückenleihe mit 25 und die 4%igen Agrarschuldverschreibungen mit 18 Dinar belehnt.

Die Postämter können von den Parteien obangeführte Obligationen bis zum Nominalbetrag von 30.000 Dinar entgegennehmen. Am Schalter sind die Obligationen samt einem Verzeichnis der arithmetisch geordneten Nummern der Stücke in zwei gleichen Exemplaren zu überreichen, von denen eines als Empfangsbestätigung gilt. Die Verzeichnisse haben die genaue Adresse des Interessenten zu enthalten. Nach einigen Tagen wird der Depositer aufgefordert, am betreffenden Postamt das gewährte Lombarddarlehen in Empfang zu nehmen, wobei die Zinsen für drei Monate abgezogen werden. Bei dieser Gelegenheit ist der Schuldschein zu unterzeichnen.

Ansuchen um Verlängerung der Tilgungsdauer sind an die Postsparkasse bzw. deren Filialen zu richten. Die Lombardierung anderer Wertpapiere wird nur von der Postsparkasse in Beograd erteilt, weshalb sich Interessenten direkt an dieselbe zu wenden haben.

Internationale Holzkonferenz

Am 25. d. beginnt in Wien eine internationale Holzexportkonferenz, an der diesmal nicht nur alle europäischen, sondern auch die wichtigsten außereuropäischen Holzexportländer teilnehmen werden.

Diese vom C. J. B. (Internationales Holzkomitee) anberaumte Beratung ist die zweite internationale Besprechung dieser Art. Die erste fand im Dezember des Jahres 1933 in Berlin statt und hatte den Zweck, den europäischen Holzexportbedarf für 1934 festzustellen und zu verteilen. Die Partner der damaligen Vereinbarung Schweden, Finnland, Rußland, sowie die in der C. J. B. vertretenen Holzexportländer Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien, Polen, Desterreich, übernahmen damals in Form von Gentlemanverpflichtung die möglichst genaue Quantität der auf sie entfallenden Exportverpflichtung durchweg eingehalten worden ist, und es darf darum erwartet werden, daß die heurige, auf breiterer Basis stattfindende Konkurrenz gleichfalls günstige Ergebnisse zu verzeichnen haben wird.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 23. d. M. Aufgetrieben wurden 110 Ochsen, 17 Stiere, 443 Rüsse, 7 Kälber und 11 Pferde, zusammen 588 Stück, wovon 395 verkauft wurden. Der Handel war ziemlich lebhaft. Es notierten: Schlachtmastochsen 3.50—4, Halbmaströcher 2.50—2.75, Zuchtöcher 2.75—3.25, Schlachttiere 3—3.50, Schlachtmastrüsse 2.75 bis 3.75, Zuchtrüsse 1.75—2, Kell- und

trächtige Rüsse 2.50—3, Jungvieh 3.50—4, Kälber 4.50—5 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. Der nächste Viehmarkt wird am 30. d. abgehalten.

× **Änderungen in der Arbeiterversicherung.** Im Amtsblatt erschien eine Verordnung des Ministeriums für Sozialpolitik u. Volksgesundheit, womit die bisherige Einreihung der Mitglieder des Zentralamtes für Arbeiterversicherung in die Gefahrenklassen einigermaßen abgeändert wird. Gegenüber den bisherigen Bestimmungen sind die Abweichungen nur geringfügig. So wurden die Dienstboten von der 9. in die 7. Gefahrenklasse zurückversetzt. Im allgemeinen ist festgelegt, daß die für das Zentralamt für Arbeiterversicherung geltende Gefahrenklasse auch auf alle übrigen Gefahrenklassen Anwendung zu finden hat, so auch auf den kaufmännischen Kranken-Unterstützungsverein in Lubljana und den kaufmännischen Unterstützungsverein „Merkur“ in Zagreb.

× **Pferdelieferungen für das Heer.** Wie bereits in der gestrigen Nummer erwähnt, wird für die Bedürfnisse des Heeres im Draubanat eine Anzahl von Pferden gekauft, die von besonderen Kommissionen übernommen und sofort bezahlt werden. Für das 32. Artillerieregiment in Maribor werden 75 Zugpferde übernommen, für die 1. berittene Artilleriedivision in Slovenska Bistrica 20 Tragpferde, für das 39. Infanterieregiment in Celje 10 Tragpferde und für das 16. Artillerieregiment in Lubljana 75 Zug- und 10 Tragpferde. Die Pferde müssen vollkommen gesund, gut gewachsen, ohne äußere Fehler und mindestens 4 und höchstens 7 Jahre alt sein. Die Zugpferde haben eine Höhe von 166 bis 170 und einen Brustkorbumfang von mindestens 25 Zentimeter mehr aufzuweisen, die Tragpferde dagegen 150 bis 156 bzw. 16 Zentimeter. Die Pferde werden mit höchstens 5000 bzw. 2500 Dinar pro Stück bezahlt und sind mit Ordnungsmäßigen Viehpässen zu versehen. Der Tag, an dem die Pferde der Kommission vorzuführen sind, wird noch verlaubar werden.

× **Stand der Nationalbank** vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). — Aktiva: Unterlage 1959.9 (+7.8), Rückstellungen 172.7 (-1.1), Wechselportefeuille 1828.9 (+4.2), Vorkäufe am den Staat 1720.2 (-0.06), Liegenenschaften 156.8 (-1). — Passiva: Banknotenumlauf 4307.8 (+13.6), Aktienkapital 180, Reservenfond 107, Verbindlichkeiten gegen Sicht 1200 (+11.6), befristete Verpflichtungen 784.9 (-14.5). — Bedeckung 35.58%, davon in Gold 32171%. Eskomptzinsfuß 6.5%, Lombardzinsfuß 7.5%.

× **Erzeugung von Traubenzucker.** In Fachkreisen unserer Weinwirtschaft wird schon lange Klage darüber geführt, daß jährlich Millionen für die Einfuhr konservierter trockener Trauben verausgabt werden, während die heimischen Trauben, die fast ausschließlich zur Weinbereitung dienen, unter dem Preis verkauft werden müssen, da sie der Inlandsverbrauch nur zum Bruchteil aufnehmen kann. Aus diesem Grunde ist jetzt von privater Seite der Versuch gemacht worden, der in der Medizin zufolge seiner vielseitigen Heilwirkung eine bedeutsame Rolle spielt. Die ersten dieser Versuche sind glücklich. Eine bestimmte Menge Traubenzucker wurde durch Auskochen und darauf folgen der Sonnentrocknung in körnigen Zustand gewonnen. Dieses Erzeugnis soll nebstbei ein gutes Kräftigungsmittel für den menschlichen Organismus sein.

× **Der Konkurrenzkampf Triest Nordseehäfen.** Die italienischen Bemühungen, den Triester Hafenverkehr zu steigern und den Weg der für Mitteleuropa bestimmten Baumwollimporte über diesen Hafen zu sichern, haben bekanntlich zu einer eifrigen Gegenaktion der hanseatischen Häfen geführt. Wie wir erfahren, wurden in diesem Zusammenhang soeben die Umschlaggebühren für nordamerikanische Baumwolle um 9 Pfennig für 100 Kilogramm ermäßigt.

× **Infolenzen.** Das gegen den Automechanisch Franz Mezel in Celje eingeleitete Auslieferungverfahren wird eingestellt, da die Gerichtsgebühren nicht im vorhinein entrichtet wurden. Das gegen den Kaufmann Peter Fiedl in Loče eingeleitete Ausgleichsverfahren wird für beendet erklärt. — Ausgleichsbestätigung: Albert Rutar, Buchsenmacher in Celje, Quote 50%, zahlbar in sechs Vierteljahrsraten.

Aus aller Welt

Reval erhält ein deutsches Theater.

Die estnische Hauptstadt Reval hat in den letzten zehn Jahren außer einigen Gastspielen von Riga aus keine deutschen Theateraufführungen erlebt. Jetzt ist ein ständiges deutsches Theater gegründet worden, das sich die Aufgabe gestellt hat, hauptsächlich Klassiker und junge deutsche Autoren zu Wort kommen zu lassen. Die Bühne steht unter der Leitung des Schauspielers Hans Hesse.

Wörterbuch der Neger-Trommelsprache.

Die Negerstämme Innerafrikas bedienen sich zur Nachrichtenübermittlung großer Trommeln, die weithin hörbar sind und nach bestimmten Regeln die „telegraphische“ Nachrichtenübermittlung übernehmen. Der französische Gelehrte Maugois, der jahrelang in Innerafrika auf Forschungsreisen war, veröffentlicht jetzt nach seiner Rückkehr ein Wörterbuch, in dem er etwa 500 verschiedene getrommelte Wortzeichen zusammenstellt. Die Uebersetzung der getrommelten Nachrichten ist außerordentlich schnell.

135430 Liter Milch in einem Jahr!

Die seit vierhundert Jahren in der Steiermark gezüchtete braune Rinderrasse, bei der besonderer Wert auf die Milchleistung gelegt wird, stellt mit der 17jährigen Rekordkuh „Summa“ einen neuen Weltrekord mit der Jahresmilchleistung von 135430 Litern auf. Die Tageshöchstleistung dieses ergiebigen Rindviehs sind 43,4 Liter. Das Prachtexemplar ist begreiflicherweise des Stolz seines Besitzers.

Gewerksmäßige Kilometerfresserin.

Fräulein E. Davies aus Liverpool hat sich einen seltenen Beruf auserwählt. Für eine große Schuhfirma muß sie jeden Wochentag 18 km per pedes zurücklegen, um die Haltbarkeit neuer Schuhe auszuprobieren. Sie muß recht gut zu Fuß sein, denn im Laufe ihrer siebenjährigen Amtszeit hat sie bei ihrer ständigen Walze durch die Umgegend immerhin 32.000 km „abgeklatst“. Ein Kilometerzähler an ihrem rechten Bein kontrolliert die Schöne bei ihrem täglich geleisteten Quantum.

Citelliten beendet Verkehrsstreik.

Während bei Streiks manchmal sogar „aatliche“ Wuchtmittel zu seiner Beilegung in Anspruch genommen werden müssen, war dies bei dem vor kurzem in Tokio ausgebrochenen Verkehrsstreik schon deshalb nicht nötig, weil die Streikenden Frauen waren. Die Schaffnerinnen der städtischen Omnibuslinien Tokios waren mit ihren Löhnen unzufrieden, erhofften durch einen Streik Aufbesserung und legten den Verkehr der japanischen Hauptstadt lahm. Doch der recht unangenehme Streik war schneller beendet, als man erwartet hatte. Ein Wuchtfaktor, an

den keiner gedacht hatte, entschied den Kampf. Die Streikenden erschienen bereits nach einer Woche wieder in den Omnibusdepots und nahmen freiwillig die Arbeit wieder auf. Und der Grund? Die schlanken Japanerinnen, die viel Wert auf eine gute Figur legten, hatten alle im Laufe der einen Woche infolge der notwendigen Arbeitsruhe einige Pfund zugenommen. Und da sie nicht...

Abgebligt.

Friedrich der Große liebte es, seine Kriegspläne in ihren Einzelheiten auch manchmal seinen Generälen vorzuenthalten. Er war dann schweigsam und ließ sich auch nicht austragen. Als er wieder einmal gegen Oesterreich zu Felde zog und die wirkliche Marschroute anfangs geheimgehalten hatte, fragte General von Kalkreuth ihn etwas aufdringlich: „Majestät, die Deckschleife steht wohl noch Schloffen?“ — „Kann Er schweigen?“ fragte Friedrich. „Unbedingt“, sagte der General. „Ja auch“, meinte der König lakonisch.

Verlobungen werden belohnt.

Junggefallen, freut euch, es ist tatsächlich so! Die Berliner Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die über Weihnachten für Junggefallen (innen) eine Weihnachtsfahrt in die winterlichen schlesischen Berge unternimmt, hat für die Teilnehmer der Fahrt eine besondere Ueberraschung auf Lager. Die Stadt Marburg a. d. Bahn hat nämlich für diejenigen aus ihren Besuchern, die sich auf dieser Fahrt verloben, als Hochzeitsgeschenk eine Einladung zu freier achttagiger Aufenthalt in Marburg ausgesetzt. Sogar das Fahr geld wird für die Hochzeitsreise noch gegeben. Was will man mehr? Freiwillige vor!

Internationaler Geigerwettbewerb.

Der historische Sängerkrieg auf der Wartburg war der erste musikalische Wettstreit, der der Ueberlieferung bekannt ist. Sängerkriege aller Art sind später immer wieder ausgefochten worden, bis zum „Hofsänger“-Wettbewerb, der im vergangenen Winter in Berlin ausgetragen wurde. Im Frühjahr des Jahres 1935 werden die bedeutendsten Geiger aller Länder zu einem internationalen Geiger-Krieg zusammenkommen. Am 3. März beginnt unter dem Protektorat des polnischen Staatspräsidenten der internationale Geigerwettbewerb, der von der Warschauer Musikgesellschaft veranstaltet wird. Anlaß dieser Veranstaltung ist die Feier des 100. Geburtstages des berühmten Geigers Henri Wieniawski, der der „Chopin der Geige“ genannt wurde. Bei dem Wettbewerb sind Geldpreise im Gesamtbetrag von 17 Tausend Plots zu gewinnen und einige Ehrenpreise. Die Teilnahme am Geiger-Krieg ist nur Künstlern über 30 Jahre gestattet.

Wie Sie bei schlechtem Wetter IHREN TEINT SCHÜTZEN KÖNNEN



Eben traf ich eine Dame, die gezwungen ist, bei jedem Wetter ins Freie zu gehen und die ihre Haut den schädigenden Einflüssen von Kälte und Wind aussetzen muss. Trotzdem sah ihr Teint so wunderbar frisch, ihre Haut so zart und weich aus, dass ich sie fragte, wie sie eigentlich das Rot- und Rauhwerden ihrer Haut vermeide, die doch beständig den Witterungseinflüssen ausgesetzt sei. Dies ist ihr einfaches Rezept: Tragen Sie zur Nacht die

EINE ZARTE, GLATTE, HELLE HAUT IST DER GRÖSSTE REIZ EINER FRAU

rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung auf. Sie nährt und verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Morgens verwenden Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon. Sie wirkt aufhellend, stärkend und zusammenziehend, beseitigt erweiterte Poren und Mitesser und mildert die Reizung der Hautdrüsen. Jede Frau wird über die zarte, mattschimmernde Schönheit erstaunt und entzückt sein, die diese Behandlung mit Creme Tokalon ihrem Teint verleiht.

Dreizimmerwohnung mit 1. November zu vermieten. Dr. Fran Rosinova 19. 11931

Freundl. kl möbl. Zimmer (sonnig, rein, ruhig, beste Lage) Cankarjeva 14, Hochpart. Tür 1. 11923

Lokal, zweiteilig, geeignet für Kanzlei oder kleineres Gewerbe, zu vermieten Aleksandrova 48. 11936

Verschiedenes

Pflasse-Presserei, Maschine-A-Jour, Endeln, Vordruckern, Maschinenaufziehen. Wäsche-Atelier Rupnik, Slovenska 15. 11878

Suche Darlehen von 100.000 Dinar auf 1. Hypothek. Kann Buch der Spodnještajerska sein Anträge unter »Bald« an die Verw. 11914

Maschinenjour, Handjour u. sämtliche Handarbeiten über nimmt rasch und billig. Aleksandrova cesta 10, I. 11798

»Der Winter ist da« Oeten Sparherde in sehr gutem Zustande verkauft zu sehr günstigen Preisen Justin Gustinčič, Tattenbachova ulica

Zu kaufen gesucht: Größere eiserne Kassa zu kaufen gesucht. Anträge mit Angabe des Preises und der Größe sind an die Gemeinde Marenberg zu senden. 11925

Kaufe ein eisernes zusammenlegbares Bett. Zelenko, Slovenska 26, Maribor. Dortselbst wird eine Rundstrickmaschine verkauft. 11927

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Igerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu verkaufen

Zwei Wintermäntel billigst abzugeben. Korošičeva 36/II. 11915

Verkaufe verschiedene Möbel unter dem Selbstkostenpreis wegen Auflösung des Lagers. Streliška 1, Maribor, am Ende der Betnavska cesta 11918

Verschiedene Möbel zu verkaufen. Spedition Balkan, Aleksandrova cesta. 11919

Mehrere Herren-Theaterperücken für Vereine, im tadellosen Zustande, zu verkaufen. Friseur salon Tautz. 11928

30000 Spodnještajerska, Din. Verw. 11935

1 goldene Herrenuhr samt Kette, 1 Winterrock, 1 Stutzer für großen Herrn, 1 Pendeluhr, 2 Grablaternen, 1 Sägespänofen zu verkaufen. — Pobreška 6. 11929

Schreibmaschine, tadellos, beste amerikanische Marke, zu verkaufen, Anfr. Verw. 11780

Zu mieten gesucht: Suche separ kleines Zimmer per sofort. Anträge mit Preis an die Verw. unter »Reinlichkeit«. 11913

Stellengesuche: Kontoristin mit mehrjähriger Büropraxis, mächtlig der deutschen u. slowenischen Sprache, sucht Anstellung als solche oder ev. Kassierin. Gefl. Anträge erbeten unter »Praxis 7« an die Verw. 11933

Intell. Fräulein, deutsch, aus gutem Hause, auch mit Bürokenntnissen, mögl. in Kinderfräulein od. dgl. in ein besseres Haus gehen Gefl. Anträge an die Verw. unter »Solid und verlässlich 24«. 11938

Offene Stellen: Hausmeistergepaar wird in Sparherdzimmer aufgenommen. Maurer oder Tischler werden bevorzugt. Ob bregu 30. 11921

Suche tüchtigen Verkäufer für la. Kalkerei gegen Provision mit Garantie oder fixe Uebernahme Makso Fritzhand, Export jaja, Varaždin. 11916

Erzieherin wird gesucht zu 8jährigem Knaben mit Kenntnissen in der deutschen und serbokroatischen Sprache. Offerte an Eugen Kanitz, Ridjica. 11906

Maschinen, womöglich mit Kühlanlage vertraut, und geprüfter Heizer für Saisonbetrieb gesucht Vorzusprechen Donnerstag und Freitag von 8-10 Uhr bei And. Suppanz, Aškerčeva 3. 11910

Gesucht wird junge Zahlkellnerin mit gefälligem Aussehen, mit perfekter Kenntnis der deutschen Sprache, für ein besseres Hotel Antritt am 1. November 1934. Adresse in der Verw. 11924

Hoteltubenmädchen wird sofort aufgenommen. Bedingung mehrjährige Praxis und Kautions, sowie der slowenischen und deutschen Sprache mächtig. Offerten unter »Soharica« an die Verw. 11920

Werte Damen! 11912

Neue Kürschnerin: Teile Ihnen mit, daß ich die feinsten wie auch die gewöhnlichsten

Kürschnerarbeiten schnell, fachmännisch u. zu soliden Preisen ausfertige. Zelenko Valentin, Kürschnerin, Loška ulica 18 (bei Butolen).

Italienisches Import-Haus sucht zuverlässige jugoslawische Exporteure von getrockneten Herren-Pilzen. Offerte zu richten an: Lario Kleiss, Milano, Piazza Piola 11. 11911

FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE „NORA“ über „WIPPLINGER“ EIN AUSGEREIFTER SUPERHET VON UNENDLICHER FEINHEIT Jurčičeva 6

Großes zweibettiges Zimmer separ., Badebenützung, am Park, an zwei Herren oder Fräulein, auch Ehepaar, mit oder ohne Verpflanzung zu vermieten. Dortselbst schönes weißes Tafelbett zu verkaufen. Adr. Verw. 11711

Sehr schönes möbl. Zimmer (rein, ruhig, sonnig, Bahn-, Park-, Zentrumnähe). Cankarjeva 14, Hochpart. Inks. 11922

In der Maistrova ist ein Kabinett samt Verpflanzung an ein Fräulein oder Studentin zu vergeben. Adr. Verw. 11930

Schön möbliert Zimmer nur an bessere Person sofort zu vermieten. Trg svobode 6/III, links. 11880

Wohnung, 4 Zimmer, südseitig, Badezimmer etc., Aleksandrova cesta 23. Auskunft Tür 5, 1. Stock 11937

Schöne sonnige, zweizimmer, Wohnung mit Balkon und Zubehör mit 1. November zu vermieten. Metelkova 36. 11939

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten, Magdalenska 34. 11829

Vermietete Zimmer mit separ. Eingang, hygienisch, mit 2 Betten, per sofort oder mit 1. November. Frankopanova 1, 1. St., Tür 5. 11882

Zu vermieten: Zimmer mit Balkon zu vermieten. Aškerčeva 23, Part. 11932

Kleiner Anzeiger

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«

Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren. Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht »Energine« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. »Energine« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br 4787-32.) 6688